

Die neuen Einkommensteuersätze.
Stafelungstabellen für Einkommen
und Steuerabzug vom Lohn

1934 — Anno XIII.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

OZ. Rom, 28. Oktober.

Der zwölfte Jahrestag des Maritimes auf Rom (28. Okt.) wird in ganz Italien feierlich gefeiert. Dieser Tag ist nicht nur der höchste politische Feiertag des Jahres; er hat auch eine neue Zeitrechnung eingebracht. Am 28. Oktober beginnt das Jahr XIII. falkistischer Ära. Dieses kommende Jahr wird für Italien bedeutsam sein, jedoch nicht im zweifelshaften Sinne der ominösen Bedeutung der Ziffer 13. Denn Italien steht jetzt an einem neuen Wendepunkt seiner geschichtlichen Entwicklung. Dieser Wendepunkt ist nicht in dem Sinne offenbarend, daß er einen Bruch oder eine Schwendung der bisherigen Politik einleiten würde. Die italienische Politik ist heiligsamer durch ihre kontinuierlichen Zusammenhänge und durch die Unmöglichkeit der Entwertung.

Das Jahr XIII. leitet für das falkistische Italien innen- und außenpolitisch einen neuen Abschnitt ein.

Innenpolitisch: Mit Beginn des Jahres stehen die Organisationen der 22 Korporationen, die am 10. Nov. d. J. in einer Nationalen Versammlung förmlich eingesetzt werden. Der falkistische „Korporative Staat“ tritt damit aus dem Abschnitt des organisatorischen Aufbaues und der faktischen Versuche in die korporative Praxis. Mussolini hat diese Entwicklung nicht ohne die Ängste gebrochen, sondern vorwärts und abwärts vorwärts getrieben. Er hat jahrelange Erfahrungen gesammelt und wünscht die Menschen im falkistischen Geiste zu erziehen, damit sie fähig sind, der neuen Form auch den Inhalt zu geben. Nun steht diese neue Ordnung der wirtschaftlichen Selbstorganisation, die der Staat lenkt. Sie ist einer Volkswirtschaft verschrieben, die nicht selbst funktioniert, sondern die zu ihrer Führung und Steuerung des menschlichen Geistes bedarf. Aber die Entwicklung und die korporative Erfahrung ist heute schon so weit vorgeschritten, daß man nicht mehr von einem „Experiment“ sprechen kann. Die Korporationen, die Konföderationen, die Organisationen und die Syndikats werden nicht mit einem Schlag die gesamte Wirtschaft so leiten können, daß beispielsweise die Arbeitslosigkeit völlig beseitigt wird. Aber diese Organisationen, die sich selbst verwalten und die in einem System enger Zusammenarbeit untereinander gefestigt sind, haben schon eine tiefgreifende wirtschaftliche und soziale Neuordnung und Umgestaltung eingebracht. Das Endziel ist die Erreichung einer möglichst vollkommenen Form der sozialen Gerechtigkeit, die vor allem die sozial abhängigeren Stände der Arbeiterschaft sowie der Kleinbauern und Arbeiter führt und die auch der in Italien sehr breiten Klasse des Mittelstandes ihre Erleichterung sichert.

Im Faschismus ist der „sozialistische“ Begriff, verpönt; an seine Stelle ist die „kollektive“ Verfassung getreten. Für gleiche Aufgaben werden also nur verschiedene Worte gebraucht. Das Ziel bleibt die bessere Führung der sozialen Frage, also die Lösung des größten Problems unseres Jahrhunderts.

Mussolini, hat aber auch klar erkannt, daß die Lösung der sozialen Frage allein den Bestand und das Wachstum eines Staates nicht sichert. Hierzu bedarf es der härteren geistigen Bindungen, die sich aus dem nationalen Begriff und aus dem Volkstum ableiten. So werden dem italienischen Volke seit Jahren die neuen Werte der falkistischen Lebens- und Gesellschaftsauffassung aufgepflanzt: Heldentum, Opferbereitschaft, Führerbedeutung, die Verschmelzung zur Nation und zum Vaterland, der Begriff von der Größe der römischen Tradition vom historischen Schicksal und vom Ruhm der Vergangenheit und der Zukunft.

Aus diesen Elementen leitet der Faschismus den Machtgedanken ab; und es ist nur folgerichtig, daß er nicht nur die Waffen zur Erhaltung und Festigung der Macht schmiedet, sondern daß jetzt die Jugend und das ganze Volk in diesem Geiste erziehen werden sollen.

Die Entwicklung zum Militarismus ist der zweite Hauptpfeiler des Jahres XIII. in Italien. Diese Militarisierung ist — wie es Mussolini kürzlich in seiner Mailänder Rede formuliert — nur eine andere Seite des korporativen Systems. Man kann auch sagen, daß diese Entwicklung sich am prägnantesten Ideal orientiert (obgleich die Italiener dieses Vorbild wohlweislich nicht jagen), das dem falkistischen Gefühl und Charakter am meisten entspricht.

2. Zyklus-Konzert im Kurhaus.

Das zweite Zyklus-Konzert am Freitag hat wiederum den falkischen Charakter des hochbegabten Saalorgans. Es ist der erste Abend, der die Orgel mit der Orgel mit Orgeln empfangen. Die Orgel, mit der es das Konzert eröffnete, ein „Kondor für Orchester“ von dem Ungarn Eugen Jabor, der es wohl aus Wien mitgebracht, wo er sich besonders im letzten Jahr neuen Lorbeer zu seinem internationalen Rufnamen errangen hat. Das Werk ist ein brillantes und höchst modernes Orchesterstück, das einen faden Einschnitt in alle positiven einer virtuosen gefüllten Instrumentation sich spiegeln läßt. Unmittelbar wird man an Strauss' „Ein Heldenleben“ erinnert, der ja auch die alte Kondorform wieder zu Ehren gebracht hat. Auf die programmatische Ausdeutung hat Jabor allerdings verzichtet. Sein Werk muß sich allein durch die musikalische Substanz rechtfertigen. Ganz gleichmäßig gerückt ist ihm nicht alles, so daß man sich das Stück nach knapper und länger hätte wünschen können. Schüricht führte das Stück mit erfahrener Hand und ließ das Auswärtige zeigen, was es kann. Die lebhafteste Anerkennung blieb nicht aus.

Nach dem Vorspiel trat Georg Kutenka auf das Podium, dessen Bekanntheit noch vor kurzem zweiten Zyklus-Konzert her in lebendiger Erinnerung stand. Damals war es das Violoncello von Brahms, dem er seit falkischer Sinnenfreiheit angedeihen ließ, diesmal das von Mendelssohn, das er mit allem Schmuck hinaufbrachte, dessen eine Geige fähig ist. Unnötig zu sagen, daß sich seine Technik besonders im letzten, gefühlsreichen Satz als vollendet erwies. Sein tänzerisches Fingerfertigkeit erreicht die feinsten und bedeutungsvollen Schattierungen. Mit der rechten Mischung von Eleganz und selbstverständlichen Eingabe gehalten er den ersten Satz. Eine so überlegen aussehende Robur, hat man selten gehört. Im langsamen Satz trieb Kutenka die Verfeinerung seines piano bisweilen so weit, daß er selber in der Begleitung unterlag, obwohl Schüricht den Absichten des Solisten bis in die letzten flüchtigen Grenzen hinab folgte. Wieviel ließe sich gerade hier doch auch eine der aller Berühmtesten, herrliche Lösung vertreten. Die ungemein eindrucksvolle Leistung fand langanhaltenden Beifall.

Zum Schluß brachte Schüricht die drei Sinfonien von Brahms, die eigentlich für das erste Konzert vorgesehen waren, hier aber wie möglich noch besser einpakt. Die Interpretation dieses einzigartigen Werkes gehört zu den problemreichsten Aufgaben, die verlangt die Entschiedenheit zwischen kammermusikalischen und symphonischen Stil.

Zum Ausbau dieses inneren, weitestgehenden Programms braucht nicht nur viel Geld, das durch eine bis zur äußersten Grenze gespannte Steuerpolitik beschafft wird, sondern auch Zeit und Ruhe — also Frieden. Aus dieser notwendigen und falkischen Ermüdung erklärt sich die Friedensbereitschaft der falkistischen Außenpolitik. Denn Mussolini glaubt nicht an den dauernden Frieden und hält ihn, wie er in einer Kammerrede am 28. Mai d. J. erklärte, geradezu für niederdrückend und für gegenseitig mit den Hauptgegnern des Rannes. Nicht aus ideologischen, philosophischen oder humanitären Gründen wünscht Italien den Frieden, sondern aus Gründen innenpolitischer Zweckmäßigkeit.

Diese Gründe der Zweckmäßigkeit sind vorläufig auch für das übrige Europa die stärksten, vielleicht die einzige Friedensgarantie. Mussolini wird also nichts unversucht lassen, zu Abkommen zu gelangen, die für Italien auf längere Sicht die Sicherung des Friedens bedeuten — nachdem die italienische Außenpolitik in einem Abschnitt der Verwirrung und der Neurotizität sich zwischen mehrere Stühle dieses antiquierten europäischen Salons gesetzt hat.

Italien freut deshalb sehr den Kurs einer Verhandlung mit Frankreich, wobei es sich gleichzeitig einige Vorteile zu retten hofft, und es will auch die Herstellung eines besseren Verhältnisses mit Südafrika. Die Politik ist durch das Pariser Abkommen zunächst gebrochen worden.

Außenpolitisch ist also Italien in Zukunft geraten. Aber es besteht auch kein Zweifel mehr darüber, daß der Palazzo Chigi jede halbwegs vernünftige Lösung akzeptieren wird, wenn sie sich mit dem italienischen Volk vertragen und wenn sie die Friedensgarantien bietet, die das Land braucht.

Frankreich und die Saarabstimmung.

„Deure“ gegen Verschiebung.

Paris, 27. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) In immer härteren Maße beschäftigt sich die französische Presse mit der Saarabstimmung, seitdem die Schantung in die Welt gesetzt worden ist, daß die Abstimmung der Abstimmungslisten zu Beschränkungen Anlaß geben. Die dem Quai d'Orsay nachsichende Außenpolitik der „Deure“ schreibt u. a.: Laotai vertritt in der Saarfrage genau die gleiche Auffassung wie Barthou. Unter Land fährt fort, so heißt es in dem Artikel, vom Deutschausschuss sämtliche Arbeiten zur Ausführung der französischen Denkschrift

Flottenkonferenz und Flottenrüstungen.

Britische Besorgnisse

über die Mäßigkeit der Kriegsschiffe.

London, 27. Okt. Zu den gegenwärtigen Flottenbesprechungen schreibt der Marineberichterstatter der „Times“ einen Artikel, der aus einem Vergleich der Großkampfschiffe Englands, Frankreichs, Italiens und Deutschlands Schiffe auf die Mäßigkeit der britischen Flottenflotte zieht. In dem Artikel wird u. a. ausgeführt: Das 1932 auf Stapel gelegte französische Linienkreuzer „Dunkerque“ hat mit seinen 25.500 Tonnen und acht 355-Zentimeter-Geschützen eine Größe und Kampfkraft mittlerer Art, während die beiden italienischen Schlachtkreuzer „Vittorio Veneto“ und „Vittorio“ die am morgigen Sonntag auf Stapel gelegt werden sollen, die verhältnismäßig höchste Stärke erhalten werden: 30.000 Tonnen und Geschütze von 40-Zentimeter-Kaliber. Zu der Zeit, wo die Pläne für die „Dunkerque“ fertiggestellt wurden, war der neueste Panzerschiff der „Deutschland“, die eine Verdrängung von 10.000 Tonnen besaß, mit sechs Geschützen von 27,5 Zentimeter ausgerüstet und eine Geschwindigkeit von 26 Knoten besaß.

Die britische Marine, ebenso wie die amerikanische und japanische ist durch den Londoner Flottenvertrag verhindert, vor Ablauf des Jahres 1936 ein neues Schlachtschiff auf Stapel zu legen. Infolge der hohen Geschwindigkeit der neuen Kriegsschiffe der Festschiffe (16-20 Knoten) würde keines der vorhandenen britischen Schlachtschiffe imstande sein, sie zu überholen. Nur die Schlachtschiffe „Hood“,

die durch die eigenartige Spannung zwischen der gebeten und „durchbrochenen“ Färbigkeit der Peritur und den gewaltigen inneren Dimensionen ihres Grundrisses bedingt wird. Schüricht betonte die hervorragende Ausführung anlässlich seines Vortrags im vergangenen Jahr hat das Fessel eindeutig nach der Seite des falkischen Ausdrucks hin ausfallen lassen. Diese Auffassung regte er auch jetzt zu Grunde und erzielte abermals eine unmittelbare Wirkung. Und doch war es keine bloße Wiederholung; manche verborgene Schönheit geriet ins hellere Licht, manche innere Beziehung wurde deutlicher. Um dieser Deutlichkeit willen mochte Schüricht eine differenzierte Tempomache. Der Reiz aufs neue ergreifende Eindruck des Finales entließ sich in mächtigen Wellenbewegungen. R. St.

Aus Kunst und Leben.

Kammerjäger Heinrich Hensel, dessen umfangreicher und klangvoller Heldentum in Wiesbaden nach in bester Erinnerung ist, bezieht am 29. Oktober seinen 66. Geburtstag. Von 1906 bis 1911 war er am Wiesbadener Hoftheater tätig, wo er sämtliche Wagnerrollen seines Hauses sang. Heinrich Hensel wurde am 29. Oktober 1874 in der westfälischen Bürgerstadt Neukuhl a. d. G. geboren. In Karlsruhe, das seine zweite Heimat wurde, durchlief er die Kaufmannslehre. Felix Kottl hörte ihn 1894 und bestimmte den Sänger dazu, den Schritt auf die Bühne zu tun. Gustav Walter in Wien, Francesco Emmersch in Mailand, Professor Oscar Sinner in Rem Dorst, Richard Löffel und Professor Jacques Schlegel wiesen dem Sänger Weg und Mittel zum Ziel. Die ersten Vorbeeren holte er sich in Wien bei einer Operette. Dann kam geregelte Bühnentätigkeit am Freiburger Stadttheater, dem er von 1897 bis 1900 angehörte. Hier war er von 1900 bis 1906 am Frankfurter Opernhaus als lyrischer Tenor verpflichtet. Diese Jahre brachten dem Sänger aber zur Erkenntnis, daß seine Stärke im Heldensang liegt, und in Wiesbaden, wo er bis 1911 am Hoftheater in ersten Rollen tätig war, galt als einer der besten Tenorsänger, und so war der einstimmig selbstverständlich, daß er nach Hamburg berufen wurde, um dort 1911 und 1912 bei den Festspielen als Parsifal und Loge die außerordentlichen Erfolge zu holen. Es folgten Gastspielreisen nach Hamburg, London, New York, Brooklyn, Chicago, Philadelphia, nach Holland, Österreich, Ungarn, Belgien und Frankreich. Überall erntete er auf der Bühne und im Konzertsaal Anerkennung und Ruhm. Besondere Anerkennung ermittelte der Künstler den Parsifal erstmals den Kunststätten: so lang er die

Kurze Umschau.

Ministerpräsident General Götting hat dem Präsidenten der holländischen Republik, Erzengel J. J. M. zu seiner Wiederwahl und dem bisherigen holländischen Gesandten, Erzengel L. J. J. anlässlich seiner Ernennung zum Vizepräsidenten in holländischen Telegrammen aufrege Glückwünsche überreicht.

In der Jugendstunde am 1. November um 18.05 Uhr spricht Reichsminister Dr. Goebbels über alle deutschen Sender zur Heimbesprechung für die Hitler-Jugend.

Am Montag, 29. Oktober, 13.55 bis 14 Uhr, spricht für den Reichsminister der Führer des Reichsverwaltungsamtes, Freiherr von Kanne, über alle deutschen Sender zum Winterhelfer.

Die fünfte Vollziehung der Akademie für Deutsches Recht findet am Dienstag, 31. November 1934, in Berlin statt.

Die Arbeitslosigkeit in Frankreich steigt ständig an. Am 20. Oktober wurden 339.822 Unterjünglinge bestehende Arbeitslose gezählt, was gegenüber der Vormoche eine Steigerung um 5771 bedeutet.

Die Durchfahrt der amerikanischen Flotte durch den Panamakanal dauerte 42 Stunden. Insgesamt haben 79 Kriegsschiffe den Kanal durchfahren.

und insbesondere des etwaigen Status-quo-Planes zu fordern. Der Ausschuss scheint mit Arbeiten überhäuft zu sein, und gewisse Kreise fragen, wo er die Zeit verbringt, um alle diese Fragen zu regeln. Kann die neue Abstimmung einmal die Abstimmungsliste reduzieren? Hierzu brauche man selbstverständlich Zeit. Vielleicht könnte man in den dem Austausch nachstehenden Kreisen den Wunsch veräußern, diese Zeit dadurch zu gewinnen, daß man die Abstimmung um einige Monate und vielleicht sogar um ein Jahr verschiebt. Wer die Ereignisse abrollen sieht, dem erscheint das natürlich unmöglich. Es ist uns schwer, zu glauben, ob eine derartige Möglichkeit einen Gewinn für die Friedenssache bedeuten würde.

„Renown“ und „Repulse“ sind schnell und stark genug, um ein Schiff der „Deutschland“-Klasse mit günstigen Ausichten angreifen zu können. Nur der „Hood“ könnte ein Schiff der „Dunkerque“-Klasse mit günstigen Ausichten angreifen. Kein britisches Schiff aber könnte hoffen, es mit den neuen italienischen Schiffen unter annähernd gleichen Bedingungen aufzunehmen. Die erwähnten britischen Schlachtschiffe wurden vor beinahe 20 Jahren entworfen und haben Geschütze von 37,5 Zentimetern, während die italienischen Schiffe mit Geschützen von 40 Zentimetern ausgerüstet sein werden. Wie lange Zeit der Bau der französischen und italienischen Schiffe beansprucht wird, ist gegenwärtig zweifelhaft. Für „Renown“ und „Repulse“ war eine Bauzeit von beinahe fünf Jahren notwendig. Die „Dunkerque“ ist bereits seit zwei Jahren im Bau und wird vielleicht erst 1937 in Dienst gestellt werden. Die italienischen Schiffe werden jedenfalls schneller gebaut werden, so daß aus dem Tempo des italienischen Kreuzerbaues Schiffe gezogen werden können.

Englische Bombenflugzeuge mit Panzerturm.

London, 27. Okt. (Eigene Drahtmeldung.) Das Luftfahrtministerium hat große Bombenflugzeuge der auftrag gegeben, die mit einem beweglichen Turm ausgerüstet werden sollen. Mit Hilfe dieses Turmes, der wie ein Panzerturm auf Schiffen eingerichtet ist, soll ein mächtiges, rund 320 Stufenhohes (liegendes) Apparat aus eben so genau und eben so mächtig zu schließen, als wenn der Schiffe auf dem Erdboden stände.

Rolle als Erster in London, ferner als Erster in Brüssel in französischer Sprache. Neben dieser Tätigkeit hat er die Mitwirkung an den Kaiserfestspielen in Wiesbaden und Berlin, an Festspielen in Amsterdam, im Haag, in Budapest, Prag, Wien, sowie an fast allen großen Bühnen Deutschlands und die Veranstaltung von Konzerten in allen deutschen Städten. Mit manchen der Sänger von Welt, namentlich mit Enrico Caruso, verbanden ihn enge freundschaftliche Beziehungen. Caruso, bekanntlich ein Meister des Heldensings, widmete seinem Freunde Hensel eine ausgezeichnete gelungene Porträtskulptur. Sein letzter händiger Wirkungskreis war Hamburg, wo er am Stadttheater 10 Jahre hindurch eine erfolgreichste künstlerische Tätigkeit entfaltete. Im Jahre 1928 erhielt der Künstler einen Auftrag für die Stelle eines Professors der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien. Er lebt jetzt in Hamburg als Stimmführer für Berufsänger.

Erna Sad singt den höchsten Ton. Das Mikrophon der allerbühnendsten Singakademie hat kürzlich einen ganz großen Tag erlebt, als die in Wiesbaden noch bestens bekannte, jetzt in Breslau tätige Opernsängerin Erna Sad das Lied „Wenn ich eine kleine Frau verließ“ für eine Aufnahme der Zefunkensplatte sang. Die vierstimmige Orgel, die zurzeit wohl keine menschliche Stimme im Gesang erreicht, ist der Tumpelpfaff dieser Künstlerin. Als Krone ihrer Leistung aber mochte das Mikrophon das über dem hohen e einfangen und auf die Platte bannen. (Dieses hohe e hat eine Frequenz von mehr als 4000 Hertz!) Nicht jeder Lausprecher, der heute in Betrieb ist, vermag diese unerhörte himmlische Leistung wiederzugeben.

Eröffnung des Theaters des Volkes in München. Das Prinzregententheater in München, das vor einiger Zeit von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ erworben worden war und jetzt unter dem Namen Theater des Volkes weitergeführt wird, wurde am Freitagabend mit einer Festvorstellung des falkischen Schauspiels „Prinz Hamburg“ von Heinrich von Kleist feierlich seiner Bestimmung übergeben. Zu dem Fest hat sich u. a. mit Vertretern der Staatsregierung der Staatsminister der NS. Dr. Ley eingeladen. Dr. Ley hielt vor der Aufführung eine Ansprache, die sich zu einem begeisterten Beifall zu den ungeheuren Kulturschätzen unseres Volkes und zu den schöpferischen Kräften, die wir aus ihnen fast unerschöpflich sammeln müssen, schaltete. Reichsdratung Dr. Schaefer brachte in eindrucksvollen Worten die großen Ziele und Leistungen des Dritten Reiches in der vollständigsten Belebung des Theaters zum Ausdruck.

Nervöse Herzleiden verschwinden

der Blutdruck
wird herabgesetzt, der Herzmuskel
gestärkt. Die heiklen **Gonien der
"Höhensonne"** — Original Hanau —
erhitzen das Nervensystem und führen
eine intensive Durchblutung des ganzen
Körpers herbei. Regelmäßige Bestrah-
lungen von nur wenigen Minuten Dauer sind
ein Segen für beruflich Angestregte, für
Stuben- und Nacharbeiter, für
Frauen und Kinder.

"Hanauer Höhensonne"

Wir empfehlen Ihnen das
Buch zu lesen:

"Ultraviolettbestrahlungen bei Herz- und Gefäßkrankheiten" von
Dr. H. Bach, für 65 Pf. in Marken vom Sollux-Verlag, Hanau, Post-
fach 578. Prospekte von der Quarzlampen-Gesellschaft m. b. H.
Hanau am Main, Postfach 78. Vorführungen in medizinischen
Fachgeschäften, in A.E.G.- und Siemens-Niederlassungen, in F

UNSER GRUNDSATZ:
werben durch Leistung

hat sich herumgesprochen.
Die Damen, die modisch u.
preiswert gekleidet
gehen wollen, kommen
in steigendem Maße
zu uns!

Hier einige Beispiele unserer
Leistungsfähigkeit in
MÄNTELN.
Enorme Auswahl in Woll-
und Seidenkleidern
Kindermäntel
Zwanglose Bedienung.

Sonntag geöffnet von 3—7 Uhr



Damen-Mantel
speziell ver-
arbeitet, vor-
züglich in grau,
schwarz und
marine
19.75

Feuchter Sport-Mantel
a. Kamishair-
Velours, mod.
Rückengurt
28.75

Winter-Mantel
ganz gefüttert
mit extra-schönem
Lammfell
29.75

Elegant. Mantel
in Velour-Dia-
gonal mit mod.
Seal- & Elektrik-
kragen
34.75

Marangomantel
a. besond. gut.
Grundware, in
schön. Silber-
Opasutkrage
59.

Flower elegant Mantel
a. Travers-
mit
Indisch Lamm-
Krawatte
69.

Das große deutsche
Ausstattungshaus **Peter**
für die Dame.

Litzenburger

WIESBADEN
Kirchgasse 37,
Ecke Friedrichstr.

Große Versteigerung.

Am Dienstag, den 30. Oktober 1934, von
vormittags 10 Uhr an, beginnend mit in
unseren Versteigerungshallen.

Langgasse, Ecke Bärenstr. 8

freiwillig meistbietend aus Privatbesitz:

1. Speisezimmer, modern, dunkel Eiche,
ganz reich geschmückt, bestehend aus Küch-
tisch, Stühlen, Ausziehtisch, 2. Stuhl
und 3. Stuhl.
1. Herrenzimmer, mod., dunkel Eiche, sehr gut;
1. Damenzimmer, Chippendale, wunderliches
Stück, bestehend aus Küchentisch, Stuhl,
Schreibtisch, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl
und 5. Stuhl.

1. Herrenzimmer, modern, dunkel Eiche
(besonders für Büroswecke geeignet);

1. Salon, Herrenzimmer, verziert, hervor-
ragend a. Ausfüh. in schwer. Seidenbes.
ferner: 1. Federstuhl, sehr gut, 1. Couché, eine
Hollergarnitur, 1. Federkissen, 1. neuw.
Klavier, schwarz pol., 1. Klavier, Kuchbaum
pol., 1. Grammophon, 1. Schalltrichter
zug, 1. Wiedler-Schalltrichter, kleine Eiche,
Servierische, verzierte Restaurations-
stühle, ar. u. fl. Kommoden in verzi. Ausfüh.,
auch sehr viele beste Stilmöbel: Barock,
Biedermeier, Empire, Louis-XVI., einige
sch. Bildnisse, 1. elektr. National-Resistor-
tische, ionische beste Einzelstühle;
mehr, sehr gute Porzellan- und Glas-
gegenstände, (Porz., Fayence, Schüsseln, Reliquien,
Sodara, Samat, Kisten u. a.);

- eine große Anzahl sehr schöner Gemälde, alte
und mod. Meister, auch hundert alte Stiche;
stark 300 verzi. Bücher, viele sehr gute Auf-
stellungen in Bronze, Korallen, Glas und
Stein, auch Singegenstände, mehrere
Speise- u. Kaffeetische (Weiß, Porzellan),
um 12 Uhr mittags kommen zum Ausgebot:

1. Hausier-Tagenwehr, mit Stillerrohr;

1. Browning-Kanonenwehr, zur An-
fertigung in Waffen- & u. Waffen-
erwerbsschein erlösbare;

- verzi. hochwertige Schmuckstücke, wie
Perlenträger (für Herren u. Damen),
gold. Armabänder, Vorhänge, Reliquien,
Reliquien, u. a.

- sowie viele andere Gebrauchsgegenstände.

- Befichtigung: Montag, den 29. Okt. 1934,
in der Geschäftszeit.

Wiesbadener Auktion

Witte & Co.

Kommandit-Gesellschaft.

Wiesbaden, Langgasse, Ecke Bärenstr. 8.

Tele. 245 73. Handelsregisteramt eingetragen.

E.K.

Sie tun einen vorteilhaften Gang,
wenn Sie sich beim Wäschehaus über-
zeugen, daß wirklich gute Haus- und
Damenwäsche auch sehr schön sein
kann, aber nicht teuer sein muß.

Emma Kluge

Gute und feinste Wäsche

Webgasse 1

Werbung

schafft Arbeit —
Arbeit schafft Brot!

Erfolgreich und billig werben Sie
im meistgelesenen

Wiesbadener Tagblatt



wenn Sie
am Dom
sind -

Nutzen Sie die Gelegenheit,
um sich in unserem Geschäft
für Damen, Herren und
Kinderkleidung umzusehen.

Es wird auf rein deutscher
Grundlage geführt und ist
schnell beliebt geworden wegen
der ungewöhnlichen Auswahl,
wegen der hohen Qualität un-
serer Kleidung und wegen der
doch erfreulich niedrigen Preise.

sind Sie auch
bei

BECKMANN & WORTMANN
OKTOBER
geöffnet von 2-6 Uhr
SONNTAG
MAINZ
MARKT 2-6
SIE BEIDEN FÜR DAMEN-, HERREN- UND KINDERKLEIDUNG AM DOM

Unterzeuge Strickwaren
Strümpfe Handschuhe
in den bewährten Qualitäten

seit 1873

Möhlgasse 11/13

L. SCHWENCK

(Sonntag von 3 bis 7 Uhr geöffnet)

Wichtig Hausbesitzer!

50-70 % Betriebskosten sparen
Sie durch den Keller-Kanal-
sager bei geringen Anschaffungs-
kosten. Absetzen unter 11. 188 in
den Tagbl.-Bericht erörtern.

? 11 Zeitschriften?

mit Romanfortsetzungen leihen
von 25 Pfennig an frei Haus-
Leserzettel **Lehmacher**
Langgasse 6.

HIER 3.

ist der
Bezugschein
für die
Schaefer-Mode-Briefe

Es können nur die
Scheine berücksichtigt
werden, die bis zum
1. November 1934
in unserem Besitz sind.

40 Jahre Schaefer
SPORT-MODE-HAUS
WEBERGASSE 11 - WILHELMSTR. 30

HIER ABTRENNEN:

Anmeldung:

WOHNUNG:

NAMEN:

Druckh. am besten mit DRUCK-
BUCHSTABEN, ausfüllen.

Es kann nur eine für die Schaefer-
Mode-Briefe und bitte von unentgelt-
liche und kostenlose Zustellung.

Die neuen Einkommensteuereffekte!

Staffelungstabellen für Einkommen und Steuerabzug vom Lohn.

Nach dem neuen Einkommensteuergesetz wird der Steuerbetrag für das einzelne Einkommen an Hand von Stufentabellen festgesetzt. Neben der bisherigen Einkommensteuer enthalten diese Stufentabellen bereits die bisherige gewöhnliche Einkommensteuer (5% für Einkommen über 8000, ferner die Einkommensteuer der Veranlagung, die Arbeitslosenbeiträge der Lohnsteuerpflichtigen sowie die Einkommensteuer der Veranlagung, die Einkommensteuer der Veranlagung wird erstmalig für das Kalenderjahr 1934 nach der neuen Tabelle berechnet. Die neue Lohnsteuer kommt für Einkommensteuern in Anwendung, die nach dem 31. Dezember 1934 erfolgen.

Die Veranlagung nach dem Einkommen.

Jahres-Einkommen (§ 2 Absatz 2)	Stufe	Die Einkommensteuer beträgt bei einem					für jedes Arbeitnehmer einzeln berechneter Steuerbetrag der Spalte 2
		Arbeits- lohn	Arbeits- lohn	Arbeits- lohn	Arbeits- lohn	Arbeits- lohn	
mehr als							
560 bis 675	600	10	—	—	—	—	—
675 bis 825	750	20	—	—	—	—	—
825 bis 975	900	46	14	—	—	—	—
975 bis 1125	1050	65	28	—	—	—	—
1125 bis 1275	1200	84	38	—	—	—	—
1275 bis 1425	1350	104	50	22	—	—	—
1425 bis 1575	1500	125	62	34	10	—	—
1575 bis 1725	1650	155	74	46	22	—	—
1725 bis 1925	1800	205	88	58	34	—	—
1925 bis 2125	2100	256	118	82	58	14	—
2125 bis 2275	2250	304	148	112	81	38	—
2275 bis 2425	2400	360	178	138	101	62	—
2425 bis 2575	2550	420	215	164	120	78	29
2575 bis 2725	2700	486	254	189	140	91	49
2725 bis 2875	2850	563	294	215	159	104	55
2875 bis 3025	3000	640	342	249	185	122	63
3025 bis 3175	3150	730	416	293	225	152	73
3175 bis 3325	3300	832	490	344	265	182	90
3325 bis 3475	3450	928	565	418	316	212	107
3475 bis 3625	3600	1024	640	492	376	242	124
3625 bis 3775	3750	1144	715	566	436	272	141
3775 bis 3925	3900	1264	790	640	496	302	158
3925 bis 4075	4050	1384	865	715	556	332	175
4075 bis 4225	4200	1504	940	790	616	362	192
4225 bis 4375	4350	1624	1015	865	685	392	210
4375 bis 4525	4500	1744	1090	940	760	424	226
4525 bis 4675	4650	1864	1165	1015	835	454	243
4675 bis 4825	4800	1984	1240	1090	910	544	272
4825 bis 4975	4950	2104	1315	1165	985	604	290
4975 bis 5125	5100	2224	1390	1240	1060	670	318
5125 bis 5275	5250	2344	1465	1315	1135	745	346
5275 bis 5425	5400	2464	1540	1390	1210	820	374
5425 bis 5575	5550	2584	1615	1465	1285	895	402
5575 bis 5725	5700	2704	1690	1540	1360	970	430
5725 bis 5875	5850	2824	1765	1615	1435	1045	458
5875 bis 6025	6000	2944	1840	1690	1510	1120	486
6025 bis 6175	6150	3064	1915	1765	1585	1195	514
6175 bis 6325	6300	3184	1990	1840	1660	1270	542
6325 bis 6475	6450	3304	2065	1915	1735	1345	570
6475 bis 6625	6600	3424	2140	1990	1810	1420	598
6625 bis 6775	6750	3544	2215	2065	1885	1495	626
6775 bis 6925	6900	3664	2290	2140	1960	1570	654
6925 bis 7075	7050	3784	2365	2215	2035	1645	682
7075 bis 7225	7200	3904	2440	2290	2110	1720	710
7225 bis 7375	7350	4024	2515	2365	2185	1795	738
7375 bis 7525	7500	4144	2590	2440	2260	1870	766
7525 bis 7675	7650	4264	2665	2515	2335	1945	794
7675 bis 7825	7800	4384	2740	2590	2410	2020	822
7825 bis 7975	7950	4504	2815	2665	2485	2095	850
7975 bis 8125	8100	4624	2890	2740	2560	2170	878
8125 bis 8275	8250	4744	2965	2815	2635	2245	906
8275 bis 8425	8400	4864	3040	2890	2710	2320	934
8425 bis 8575	8550	4984	3115	2965	2785	2395	962
8575 bis 8725	8700	5104	3190	3040	2860	2470	990
8725 bis 8875	8850	5224	3265	3115	2935	2545	1018
8875 bis 9025	9000	5344	3340	3190	3010	2620	1046
9025 bis 9175	9150	5464	3415	3265	3085	2695	1074
9175 bis 9325	9300	5584	3490	3340	3160	2770	1102
9325 bis 9475	9450	5704	3565	3415	3235	2845	1130
9475 bis 9625	9600	5824	3640	3490	3310	2920	1158
9625 bis 9775	9750	5944	3715	3565	3385	2995	1186
9775 bis 9925	9900	6064	3790	3640	3460	3070	1214
9925 bis 10075	10050	6184	3865	3715	3535	3145	1242
10075 bis 10225	10200	6304	3940	3790	3610	3220	1270
10225 bis 10375	10350	6424	4015	3865	3685	3295	1298
10375 bis 10525	10500	6544	4090	3940	3760	3370	1326
10525 bis 10675	10650	6664	4165	4015	3835	3445	1354
10675 bis 10825	10800	6784	4240	4090	3910	3520	1382
10825 bis 10975	10950	6904	4315	4165	3985	3595	1410
10975 bis 11125	11100	7024	4390	4240	4060	3670	1438
11125 bis 11275	11250	7144	4465	4315	4135	3745	1466
11275 bis 11425	11400	7264	4540	4390	4210	3820	1494
11425 bis 11575	11550	7384	4615	4465	4285	3895	1522
11575 bis 11725	11700	7504	4690	4540	4360	3970	1550
11725 bis 11875	11850	7624	4765	4615	4435	4045	1578
11875 bis 12025	12000	7744	4840	4690	4510	4120	1606
12025 bis 12175	12150	7864	4915	4765	4585	4195	1634
12175 bis 12325	12300	7984	4990	4840	4660	4270	1662
12325 bis 12475	12450	8104	5065	4915	4735	4345	1690
12475 bis 12625	12600	8224	5140	4990	4810	4420	1718
12625 bis 12775	12750	8344	5215	5065	4885	4495	1746
12775 bis 12925	12900	8464	5290	5140	4960	4570	1774
12925 bis 13075	13050	8584	5365	5215	5035	4645	1802
13075 bis 13225	13200	8704	5440	5290	5110	4720	1830
13225 bis 13375	13350	8824	5515	5365	5185	4795	1858
13375 bis 13525	13500	8944	5590	5440	5260	4870	1886
13525 bis 13675	13650	9064	5665	5515	5335	4945	1914
13675 bis 13825	13800	9184	5740	5590	5410	5020	1942
13825 bis 13975	13950	9304	5815	5665	5485	5095	1970
13975 bis 14125	14100	9424	5890	5740	5560	5170	1998
14125 bis 14275	14250	9544	5965	5815	5635	5245	2026
14275 bis 14425	14400	9664	6040	5890	5710	5320	2054
14425 bis 14575	14550	9784	6115	5965	5785	5395	2082
14575 bis 14725	14700	9904	6190	6040	5860	5470	2110
14725 bis 14875	14850	10024	6265	6115	5935	5545	2138
14875 bis 15025	15000	10144	6340	6190	6010	5620	2166
15025 bis 15175	15150	10264	6415	6265	6085	5695	2194
15175 bis 15325	15300	10384	6490	6340	6160	5770	2222
15325 bis 15475	15450	10504	6565	6415	6235	5845	2250
15475 bis 15625	15600	10624	6640	6490	6310	5920	2278
15625 bis 15775	15750	10744	6715	6565	6385	5995	2306
15775 bis 15925	15900	10864	6790	6640	6460	6070	2334
15925 bis 16075	16050	10984	6865	6715	6535	6145	2362
16075 bis 16225	16200	11104	6940	6790	6610	6220	2390
16225 bis 16375	16350	11224	7015	6865	6685	6295	2418
16375 bis 16525	16500	11344	7090	6940	6760	6370	2446
16525 bis 16675	16650	11464	7165	7015	6835	6445	2474
16675 bis 16825	16800	11584	7240	7090	6910	6520	2502
16825 bis 16975	16950	11704	7315	7165	6985	6595	2530
16975 bis 17125	17100	11824	7390	7240	7060	6670	2558
17125 bis 17275	17250	11944	7465	7315	7135	6745	2586
17275 bis 17425	17400	12064	7540	7390	7210	6820	2614
17425 bis 17575	17550	12184	7615	7465	7285	6895	2642
17575 bis 17725	17700	12304	7690	7540	7360	6970	2670
17725 bis 17875	17850	12424	7765	7615	7435	7045	2698
17875 bis 18025	18000	12544	7840	7690	7510	7120	2726
18025 bis 18175	18150	12664	7915	7765	7585	7195	2754
18175 bis 18325	18300	12784	7990	7840	7660	7270	2782
18325 bis 18475	18450	12904	8065	7915	7735	7345	2810
18475 bis 18625	18600	13024	8140	7990	7810	7420	2838
18625 bis 18775	18750	13144	8215	8065	7885	7495	2866
18775 bis 18925	18900	13264	8290	8140	7960	7570	2894
18925 bis 19075	19050	13384	8365	8215	8035	7645	2922
19075 bis 19225	19200	13504	8440	8290	8110	7720	2950
19225 bis 19375	19350	13624	8515	8365	8185	7795	2978
19375 bis 19525	19500	13744	8590	8440	8260	7870	3006
19525 bis 19675	19650	13864	8665	8515	8335	7945	3034
19675 bis 19825	19800	13984	8740	8590	8410	8020	3062
19825 bis 19975	19950	14104	8815	8665	8485	8095	3090
19975 bis 20125	20100	14224	8890	8740	8560	8170	3118
20125 bis 20275	20250	14344	8965	8815	8635	8245	3146
20275 bis 20425	20400	14464	9040	8890	8710	8320	3174
20425 bis 20575	20550	14584	9115	8965	8785	8395	3202
20575 bis 20725	20700	14704	9190	9040	8860	8470	3230
20725 bis 20875	20850	14824	9265	9115	8935	8545	3258
20875 bis 21025	21000	14944	9340	9190	9010	8620	3286
21025 bis 21175	21150	15064	9415	9265	9085	8695	3314
21175 bis 21325	21300	15184	9490	9340	9160	8770	3342
21325 bis 21475	21450	15304	9565	9415	9235	8	

Wiesbadener Verkehrssonntag

Generalprobe für das Weihnachtsgeschäft.

Als Auftakt zu den Verkaufsmärschen vor Weihnachten, gewissermaßen als Generalprobe für das Weihnachtsgeschäft, findet seit einer Reihe von Jahren regelmäßig am letzten Sonntag des Monats Oktober der Wiesbadener Verkehrssonntag statt. Wiesbadener Geschäftsleute rufen für diesen Tag, weil sie doch, daß es nicht alleine Wiesbadener sind, die den Verkehrssonntag zum Einkauf und zur beschleunigten Prüfung der Auslagen nutzen, sondern daß auch aus dem Wiesbadener Hinterland, aus dem Rheingau und dem Taunus, vom Main und von der Harz-Seite her in die Weststadt kommen, um sich hier wieder einmal anregen zu lassen zum Kauf deutscher Qualitätswarensache, wie sie die Wiesbadener Geschäftswelt dem Käufer in einer Reichhaltigkeit zu bieten vermöge, die ihresgleichen sucht. Erstmals in diesem Jahre steht der Wiesbadener Verkehrssonntag im Zeichen des Gemeinschaftsgedankens, denn unter der Schirmherrschaft der Reichshandelskammer und des Reichsausschusses für den Einzelhandel in Wiesbaden und der Neue Kureinrichtung, um die Veranstaltung auf breiter Grundlage durchzuführen.

Er fällt auch in diesem Jahre zusammen mit dem Tag des deutschen Handwerks. Einzelhandel und Handwerk, die Träger des deutschen Mittelstandes, sind es, die eine wichtige Rolle im deutschen Wirtschaftsleben spielen. Durch ihre Hand stehen die Großen des Arbeiters. Großer Umsatz, kleiner Nutzen, das ist die Devise des deutschen Einzelhandels im Kampf um den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft nach dem langen Schatten des Bezalls. Wenn unsere Regierung dem deutschen Volke zur Hilfe tritt, muß sie auf diesem Wiederaufbau, dann heißt dies natürlich, das Geld rollen zu lassen, Bedürfnisse befriedigen und damit erneut Arbeit schaffen. Heute sollte jeder darauf achten, durch Kauf Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Der Einzelhändler, der Waren umlegt, kann angestellte beschäftigen, der Industrie wiederum Aufträge zuführen und so das Rad der Wirtschaft ständig in Schwung halten.

Dem Verkehrssonntag 1934 kommt eine ganz besondere Bedeutung zu, ist er doch mehr noch als sein Vorgänger in der Lage, ein Spiegelbild der Kaufkraftsteigerung des deutschen Volkes und damit der Ergebnisse der Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen unserer Regierung zu geben. Es braucht nicht noch einmal besonders darauf hingewiesen werden, wie unsere Regierung seit ihrer Machtübernahme vor allem bemüht war, die Kaufkraft des deutschen Volkes zu vergrößern und wie erfolgreich ihre Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen gerade in dieser Beziehung gewesen sind. Das deutsche Volk hat seinen inneren Lebenskreislauf dadurch befestigt, daß es auch nach wie vor in seiner Macht lag, alles getan hat, um die finanziellen Maßnahmen der Wirtschaftspolitik durch die Privatinitiative zu führen und anzulegen.

Auswirkung der Kaufkraftsteigerung.

Gehen wir einmal ganz von dem Einfluß der Arbeitslosigkeit ab, die ja vor allem auch als ein soziales Problem zu werten ist, so sehen wir, daß trotz der durch sie herbeigeführten Wirtschaftsunruhe auch noch andere Kräfte wirksam waren. Das beweisen die stetigen Umsatzzahlen der deutschen Wirtschaft. Das Ergebnis der im Jahre 1933 war 3,8 im Monat August 1933 mit 147 Mill. RM, um rund ein Viertel höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Das auch die Einnahmen aus der Besteuerung von Zucker, Bier und Tabak sich von Monat zu Monat günstiger entwickelt haben, ist ein Beweis dafür, daß auch in diesen Wirtschaftswegen der Verbrauch ständig zugenommen hat. Nun wird der pessimistische Eindruck, daß das Tempo des jugendlichen nur ein langsames sei. Dazu ist zu sagen, daß eine solche Vermutung, die so allein schon dadurch bedingt ist, daß immer noch ein erheblicher Teil der Beschäftigten auf „unvollständiger“ Beschäftigung fällt und auch ein Teil der bei der Übernahme der Macht durch den Nationalsozialismus in Deutschland vorhandenen Arbeitslosen noch nicht in Arbeit und Brot gebracht werden konnte, weil auch hier die organische Entwicklung die beste und erfolgreichste ist, daß also eine solche Entwicklung des langsamen oder händigen Aufstieges wirtschaftlich gesehen bedeutend wertvoller ist, als ein sprunghafter Anstieg, das Kräfteverhältnis und Produktionsmomente in sich schließt und letzten Endes unter Umständen mehr Schaden anrichten als Gutes stiften kann.

Wir wollen nicht Zahlen reden lassen, wenn wir die Wirtschaftspolitik betrachten. Und da leben wir, daß durch den Rückgang der Arbeitslosigkeit die Massenkaufkraft ganz bedeutend angewachsen ist. So beträgt beispielsweise das Einkommen an Lohn und Gehalt unter Berücksichtigung der seit Jahresfrist erfolgten erheblichen Änderungen im August 1934 eine Summe, die um 12 Prozent über derjenigen des Monats August 1933 liegt. Das Lohnniveau ist nicht verändert worden, die angegebenen Sätze beziehen sich auf die Steigerung der Massenkaufkraft, die natürlich auch eine Erhöhung des Verbrauches herbeiführt hat. Wieviel hierbei auf das Konto nationalsozialistischer Sozial- und Differenzpolitik zu setzen ist, zeigt eine Aufstellung des Instituts für Konjunkturforschung. Danach sind vom ersten Halbjahr 1933 bis zum ersten Halbjahr 1934 die Einzelhandelsumsätze in den Warenhandelsgruppen um 40%, in den Bekleidungs- und Elektroartikelgruppen um

35% und im gesamten Haus- und Warenbedarf ebenfalls um 35% gestiegen. Diese außerordentliche Steigerung ist natürlich zum weitaus größten Teil auf die Erhöhung der Kaufkraft zurückzuführen. Das aber nicht nur diese Darlegung, sondern auch die laufenden Einkommen eine Steigerung des Einzelhandels ermöglicht, geht einwandfrei aus den anderen Zahlen hervor. So sind die Ausgaben für den Fleischverbrauch um 16%, für Bekleidung und Textilien um 13%, für Tabakwaren um 11%, für Personen- und Gepäckverkehr um 8%, für Schokolade und Süßwaren um 7% gestiegen. Die Proportionszahlen wurden an den Breiten errechnet, das Bild ändert sich aber nicht wesentlich, wenn man die Verbrauchsausgaben an den Mengen bemisst.

Die Geschäftsentwicklung beim Einzelhandel.

Diese Zahlen beziehen sich, wie gesagt, auf die Entwicklung im ersten Halbjahr 1934. Betrachten wir die neuesten Erhebungen für den abgelaufenen Monat September, so ergibt sich folgendes Bild: Die deutschen Einzelhandelsumsätze lagen im September 1934 nach der Ermittlung der Statistikstelle für den Handel beim Reichstatistikamt für Wirtschaftlichkeit um 11% höher als zur

Volkswirtschaftliche Aufgaben der deutschen Frau.

Wenn wir uns vergewissern, daß etwa 75 Prozent des deutschen Volkseinkommens im Kreislauf der Wirtschaft durch die Hände der deutschen Hausfrauen fließen, so wird mit einem Male klar, daß mit der notwendigen Materialkrisis in der Hausfrauen Aufgaben erwachen, die über die ordentliche Führung des Haushalts hinausgehen; denn im Zuge dieser Materialkrisis ist eine Ausschaltung ausländischer Rohstoffe zu Gunsten der inländischen Produktion ebenso erforderlich wie die Beschränkung aller Gütereinfuhr, die einhergehen mit der Beschränkung.

Das Nächste liegt die Versorgung der auf heimischem Boden gewonnenen Lebensmittel aller Art. Die nachdrückliche Propaganda gerade auf diesem Gebiet hat schon sichtbare Erfolge davongetragen. Aber auch auf entlegenen Gebieten, wie dem einer größeren oder geringeren Verwendung aus dem Ausland einfließender Erze und Metalle, kann die Hausfrau einen gewissen Einfluß ausüben. Nächst liegt im Augenblick allerdings die Frage der Versorgung der deutschen Bevölkerung mit Waren. Wir wissen, daß Deutschland selbst nicht genug Rohstoffe erzeugen kann, um seinen Bedarf vollständig zu decken und deshalb die Einfuhr von Waren nicht entbehrt ist. Auch die Einfuhr von Baumwolle und anderen Fasern, Stoffen ausländischen Ursprungs ist nicht zu umgehen. Aber wir brauchen daraus nicht Gegenstände herzustellen, für die unsere Volkswirtschaft durch die Verbesserung der Schachschicht, durch vermehrten Absatz von Fleisch, Brot und anderen Lebensmittel in eigenen Hände geeignete Rohstoffe schon bereitstellt. Hier muß sich die Hausfrau auf die Mitarbeit an diesen Bestrebungen einstellen. Sie soll nicht überflüssige Spielereien aus Rohstoffen erwerben oder vom Verkäufer verlangen, sondern sich hier auf die Beschaffung der notwendigen Kleidungsstücke beschränken. Sie kann und muß aber auch dadurch zur Einschränkung der ausländischen Einfuhr beitragen, daß sie die Rohstoffe wieder zu Ansehen bringt, die aus den Abfällen aller Volkarten durch ein technisch erprobtes Verfahren gewonnen wird.

Die Mehrzahl der deutschen Frauen hat sich längst daran gewöhnt, die schönen kunstfertigen Stoffe zu tragen, die unsere hochentwickelte Industrie so herzustellen weiß, daß sie kaum von Naturstoffe zu unterscheiden ist und qualitativ 1. B. die Kunststoffe der Kriegsjahre weit übertrifft. Zur Förderung der Verwendung der schon erwähnten Kunststoffe dürfen alle Ängste, Stoffreste und Lumpen nicht mehr dem Ofen überantwortet, sondern sollen dem Wuppensammler überlassen werden. Die Herstellung von Kunststoffe schafft auch für eine beträchtliche Zahl deutscher Arbeiter Verdienstmöglichkeiten. Sie alle werden der sorgenden Hausfrau dankbar sein, wenn sie ihre Lumpen abgibt und Kunststoffe kauft. Durch Sammelierung kleiner Einzelerfolge kann so ein großer Gesamterfolg erzielt werden. Niemand ist dazu befähigt, als die Hausfrau, deren Tätigkeit sich aus einer Summe von Kleinarbeit zusammensetzt.

Werbung — von der kaufenden Frau aus gesehen.

Reklame, Aufmachung und Ausstattung ist alles! So hieß es noch im Jahre 1932. Qualität der Ware war bei der geübten Reklame fast von nachlässiger Bedeutung. Gerade die kaufenden Frauen sind dieser sogenannten „Reklamekultur“ oft zum Opfer gefallen und kauften überflüssige, minderwertige und wertlose Sachen, nur weil man es geschickt verstand, durch geschickte Benutzung sämtlicher Propagandamittel zum Kauf anzuregen. Hierbei spielte die Reklame des „geschriebenen Wortes“ eine maßgebende Rolle. Da man den Einzelteil der Zeitung durch

gleichen Vorjahreszeit, für das Vierteljahr Juli bis September beträgt die Steigerung 12%. Etwa ein Drittel dieser Umsatzzunahme scheint auf Preissteigerungen zu entfallen. Das Septemberergebnis bedeutet eine kleine Verlangsamung im Tempo der Umsatzzunahme gegenüber dem besonders günstigen August (plus 18%). Die starken Umsatzzunahmen im August sind im September nach den bisher vorliegenden Zahlen in fast keinem Handelszweig ganz erreicht worden. Der Lebensmittelhandel hat im September die Vorjahresergebnisse nicht mehr übertroffen, für das dritte Vierteljahr beträgt die Umsatzzunahme bei den Lebensmittelgeschäften 2% (bei 4% Preissteigerung). Im Textilhandel liegen die Umsätze erheblich über dem Vorjahre (Sept. plus 23%). Am stärksten war die Umsatzzunahme bei Kleiderstoffen, Wäsche und Konfektion. Beim Schuhhandel ergab sich eine 3%ige Umsatzzunahme. Im Hauswarenhandel lagen die Umsätze in Glas- und Porzellanwaren wie in Haus- und Küchengeräten etwa 8% über dem Vorjahre. Die Möbelumsätze sind erst bis einschließlich August bekannt. Die Steigerung war bis dahin recht beträchtlich. Auch in den übrigen Zweigen des Fachhandels hat sich die Umsatzzunahme, abgesehen vom Blumenhandel, fortgesetzt.

las, ob man Werbebriefe ins Haus geschickt bekam, ob man im Kino Werbe-Reklame sah, aber ob man im Kaufhaus den Werbefuß hörte, überall überbot man sich in der Kunst des Werbens zum Kauf.

Es ist gut, daß durch die Maßnahmen der Regierung dem notwendigen Handwerk, dem schwer um seine Existenz ringenden Einzelhandel geholfen wird und das Kleinwerk der Reklamekunst in vernünftige Bahnen gelenkt worden ist. Doch muß gerade heute wieder an die laufende Frau die Mahnung gerichtet werden, die heute noch mitunter erscheinenden Reklameartikel richtig zu lesen.

Wie manches Unternehmen hat sich doch die nationale Erhebung des deutschen Volkes zunutze gemacht und versucht, mit einem mehr oder weniger unethischen Appell an das deutsche Gefühl, Ware abzusetzen. Kein deutsches Erzeugnis, aber „Deutsches Erzeugnis“ so heißt es oft. Dieser Begriff wird aber mitunter weit gezogen: Die Bezeichnung wird sehr oft dann angewandt, wenn ein Teil Arbeit am Erzeugnis das einzig Deutsche ist. Hier muß der Konsument der Frau den richtigen Weg weisen, um klar untercheiden zu können, was ist deutsch, was ist nicht deutsch. Hier muß nationalsozialistische Aufklärungsarbeit geleistet werden, um das Volkswort, welches die Frauen durch Führung des Familienhaushaltes ausgeben, in die richtigen Kanäle zu leiten.

Der neue Geist der Werbung muß die Frauen freimachen von den Auswüchsen des verfallenen Wirtschaftsglaubens. Darum Augen auf, ihr deutschen Frauen, auch heute noch, wenn ihr Warenanforderungen und Angebote lest, wenn ihr Werbebriefe lest. Das deutsche Handwerk hat immer noch durch die Qualität seiner Arbeit und der deutsche Bauer durch die Güte seiner Ware eindrucksvoll zu werden vermögen.

Der deutsche Einzelhandel ist in Not, heißt ihm, seinen Umsatz zu erhöhen, auch wenn er nicht in bombastischer Weise seine Ware anbietet. Verne, Reklame richtig zu lesen! Verne aber auch erkennen, daß nur durch die Versorgung und den intensiven Verbrauch deutscher Waren die deutsche Wirtschaft in all ihren Gliederungen den lebensnotwendigen Impuls erhält, der unserer Volkswirtschaft hilft und seine sozialpolitischen Auswirkungen für jeden deutschen Volksgenossen nicht verfehlt.

Hausfrauen, kauft deutsche Ware!

Wir sehen wiederum einmal am Anfang eines Winters. Das Ausland bemüht sich, uns und den anderen einzuverkaufen, daß wir einem „Kriegswinter“ entgegengehen und daß uns nichts anderes übrigbleibt, als in den nächsten Monaten an einem, natürlich aus „Erlaub“ hergestellten Hunger zu leiden. Dabei vergessen unsere „belagerten Freunde“ jedoch eine Kleinigkeit: Sie vernachlässigen nämlich die Schwierigkeiten, die uns von außen her herandrängen und mit Absicht gemacht werden, mit solchen, die angeblich in unserer Wirtschaft selbst liegen, aber aus ihr noch erwachsen werden. Natürlich bestehen Importschwierigkeiten, aber niemand in Deutschland zweifelt daran, daß sie überwunden werden können.

Und daran kann vor allem die deutsche Hausfrau mitwirken. Sie hat es in der Hand, den Geldstrom dahin zu lenken, wo sie weiß, daß sie für deutsches Geld, gute deutsche Qualitätsware erhält. Hausfrauen, kauft deutsche Waren! Dieser von jeder gepredigte Ruf, hat gerade jetzt allergrößte Bedeutung und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die deutsche Hausfrau sich dessen eingewußt hat, daß sie es zu ihrem Teil in der Hand hat, dem Ausland zu zeigen, was deutsche Volksgemeinschaft ist. Daß es in Deutschland niemand gibt, der sich der Notwendigkeit verschließt, wenn es gilt, die zum letzten, für Deutschland einzutreten.

SABA-RADIO

1200 Saba-Hochleistungs-Empfänger fäglich!

SABA

630 WLK
RM 322.50

330 WLK
RM 245.-

230 WLK
RM 208.-

230 WLP
RM 198.-

RADIO-GERÄTE
Mittelschwere
Schwundstrahlung
Feinabstimmung

AUCH SIE MUSSEN SICH VON DER GÜTE DER SABA-APPARATE ÜBERZEUGEN

Die Liebe ist vor der Welt!

Für Aufschriften aus dem Feiertage, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortung.

Das Dörflein.

Es liegt ein Dörflein im Wiesgrund,
Felschatter von keiner Bäume Rund,
Umgeben vom Kranz seiner Felsber,
Gedumt vom Rand dunkler Wälder.

Es singt das Dörflein ein
gleichbleibend Lied,
Wenn es plätschernd, wie spielend,
das Tal durchzieht,
Es rauschen dazu die Bäume,
Und wiegen das Dörflein in Träume.

Es träumt von vergangenen Jahren,
Von dem, wie einsam waren
Die Menschen, die es gelebt
Kämpfend und lebend durch
Leben geh'n.

Es sieht auch die Menschen von heute,
Es sind, glaubt's, die gleichen Leute,
Doch nein, das scheint ihm nur so,
Aber wie und wo liegt es, wo?

Es grübelt und stant und denkt
fleißig nach
Und wird dann auch langsam, ganz
langsam, hell wach:
Die Hülle nur bin ich, der Mantel,
darinnen die Menschen Freud' bergen
und Leid.

Die Menschen aber ändern sich,
fortschreitend Jahr um Jahr,
Der Boden nur, der wechelt nicht
Sein gleiches, ewiges Gesicht.

Eduard Preffer.

Liebesbriefe und Schreibmaschine.

Neulich wurde die Frage aufgeworfen,
ob man einen Liebesbrief mit der Schreib-
maschine schreiben darf.

Die Schreibmaschine ist eine ausgezeich-
nete Erfindung. Man könnte ein Loblied
auf diese gegenwärtige Einrichtung singen,
die den schriftlichen Verkehr zwischen Mensch
und Mensch, besonders zwischen Geschäfts-
leuten, so außerordentlich erleichtert un-
verändert hat. Durch was für Hand-
schriften hat man sich früher ärgert! Wie
schwer! Es wurde einem viel zu-
gemutet, die es doch Menschen mit Hand-
schriften, die etwas geradwegs Rundenhaftes,
etwas mystisch Melancholisches an sich
haben, und es bedeutete wahrhaftig eine
Rücksichtslosigkeit, jemand zuzumuten, eine
solche Handschrift qualvoll zu entziffern.

Mit tun noch heute die armen Schrift-
leiter und Sekretäre leid, die vor Erfindung
der Schreibmaschine hinfällig, in kaum zu
entziffernder Südschrift niedergeschriebene
Romane zu lesen gezwungen waren. Es muß
eine Sühnleistung gemeint sein. Die Romane
müssen Stunden der Vergewissung durch-
gemacht haben. Es muß ihnen vor den
Augen grün und blau gemorden sein!

Wer heute schlecht schreibt, kauft sich eine
hübsche Maschine, und plötzlich leben seine
Briefe, Erzählungen, Gedichte nett, liebens-
würdig und munterlich aus. Aus dem ge-
schäftlichen Verkehr ist der kleine Klapper-
Apparat ja schon längst nicht mehr wegzu-
denken, die Herren Dichter und Schrift-
steller reichen ihre Arbeit selbstverständlich
in Maschinenschrift ein, und man kann be-
sonders dem jungen unbekannten Autor nur
aus dringender rater, seine Schöpfungen in
schöngeleitener Maschinenschrift dem ge-

strengen Urteil zu unterbreiten, denn nichts
empfiehlt sich von vornherein mehr als
Rechtigkeit, Klarheit und Sauberkeit.

Die Äthen der Behörden und Institute,
Verträge, Gehaltsrollen (Vorsicht, Vorsicht,
liebe Leute!), Zeugnisse, Quittungen — alles
das ist ohne die Schreibmaschine gar nicht
mehr denkbar.

Aber die liebe, hingebungsvolle, viel-
leicht gar kammende Briefe der Liebe?

Run, ich gehe es: es ist im höchsten
Maße absehbare und für den talentvollen
Menschen eine Unmöglichkeit, einen mit der
Maschine geschriebenen Liebesbrief auf den
Weg zu schicken. Liebe und Maschine — muß
man das erst sagen? — haben nicht das
mindeste miteinander zu tun. Es sind Gegen-
sätze, der eine beruht ganz und gar auf den
höchsten Untergründen des Gefühls, der
andere ganz und gar auf kühlen, kalten
Rechnung. Worte der Liebe in Maschinens-
schrift — das ist eine unerhörte Banalität,
ein Verstoß gegen das Gefühl, eine Entper-
sonalisierung des Gefühls, und einem Menschen
von Geschmack wird es niemals einfallen,
das geliebte Wesen durch solch eine Kalt-
fertigkeit zu verlegen. Ein Liebesbrief in
Schreibmaschinenschrift, das ist ein kalter,
ein ins Sachliche gewandelter, also ein jeder
Liebesbrief verliert seine Wärme, seine Innig-
keit, sein Empfinden vermag nur die mit der
Hand geschriebene Liebesbrief in beglückender
Weise auszuatmen.

Die durch die Kraft einer Maschine
nüchtern hingehaltenen Letztern bliden uns
war lauter, aber kalt, ohne Herz und ohne
Seele an, auf dem Weg über das klappernde
Räderwerk ist jedes Wort der Liebe seines
Dufte erbarungslos entleert worden.
während uns aus jedem einzelnen mit der
Hand geschriebenen Buchstaben noch etwas
von der kühlen Struktur des Schreibers
mit lebendigem Atem entgegenweht.

Sieht man einen Brief der Liebe mit der
Maschine, so ist das etwa so, als wenn man
einem geliebten Menschen die Wangen nicht
mit der Hand streicheln würde, sondern mit
einem zu diesem Zweck erfundenen Instru-
ment, mit einer Streichmaschine.
Würde ein weibliches Wesen einen Liebesbrief
fertigstellen wollen, so übermitteln,
so wäre es meine Aufgabe, diesen Brief
seiner mit unerschöpflicher Entrüstung an
die verlassene Verfasserin zurückzugeben.
Für eine durch die Maschine filtrierte
Liebeserklärung danke ich.

Der Wotanshut.

Ich hätte dir gern in die Augen geschaut,
Aber die Kreppe, die Kreppe am Hut,
Sie hat ja ein Auge völlig verblaut,
Dum ist mir ganz traurig zumut.

Und doch wist das Auge, das frei liegt
dem Blick,
Auf mich eine Selbsteigenschaft,
Zwei Augen sprechen davon, o gar es
Geschick, —
Aber die Kreppe, die Kreppe am Hut.

Sie darf so viel trübende Selbsteigenschaft zu
und raubt mir zu fünfzig Prozent
Das volle Entzücken und meine Ruh,
Und was man noch Selbsteigenschaft nennt.

Doch suchte ich täglich erneut dich zu schau'n,
Und oftmals trifft ich das gut,
Aber ständ' wird mir bei allen Frau'n
Die Kreppe, die Kreppe am Hut.

Was gäbe ich drum, wenn's Glück
mir war bald,
Zwei Augen zu schau'n von der Hut,
Doch das Schicksal hat es anders
gewollt —

Die Kreppe, die Kreppe am Hut.

Run wird ja die Modertiertheit vergehen,
Dann wird schon noch alles gut,
Dann werd' ich auch's andere Auge
noch seh'n
Und nicht nur die Kreppe am Hut.

Dann will ich dir in die Augen schau'n,
In beide Augen ganz tief,
Dann fannst du auch mich endlich
richtig belchau'n,
Dann ist ja der Hut nicht mehr schief.

Ich glaube, wir werden uns beide
verstehen,
Denn wir sind uns ja lange schon gut,
Dah' wir nicht längt miteinander geh'n,
Des magst nur die Kreppe am Hut.

Die Friedenstraße.

Sehr ausbrecherbedürftig ist der Bür-
gerkrieg der Friedenstraße. Stellenweise ist
harter Grabenwehr bis fast in die Hälfte
des Bürgerkriegs gewandert. Stellenweise
hat sich der Bürgerkrieg gekümmert und die
Steinplatten sind geplagt. Es muß hier bald
etwas geschehen.

Der Ruher-, Hammelgarter- und Eselweg in W.-Kloppenheim.

Durch das vor einigen Tagen einziehende
unangenehme Wetter wird das Einbringen
der Runkelrüben sehr erschwert. Hinzu
kommt noch, daß die Feldwege sich fast röhren-
los in einem verwerfungsbedürftigen Zustand
befinden. Ganz besonders schlimm verhält
es sich mit dem Ruher-, Hammelgarter- und
Eselweg, die in den fraglichen Dörfern als
Hauptverkehrswege in Frage kommen. Wohl
wurde der Ruherweg vor einigen Jahren ge-
pflastert, doch weist er heute Schlaglöcher in
einem solchen Ausmaß auf, daß das Be-

fahren des Weges für Menschen und Tiere
zur Qual wird. Bei den übrigen Wegen
verhält es sich ähnlich. Auch sie sind kaum
noch zu befahren. Vor einiger Zeit haben
zwischen der Stadt und der Ortsbauernschaft
Verhandlungen über die Instandhaltung des
Ruherweges, die sich aber inzwischen zer-
schlagen haben, da sich die Landwirte auf
den Standpunkt stellen, das erforderliche
Geldmaterial nur Stündung des Weges zu
den von der Stadt gebotenen Söhnen nicht
anfahren zu können. Und doch müßte hier
bei einigermaßen gutem Willen auf beiden
Seiten eine für beide Teile tragbare Lösung
zu finden sein.



—und jetzt den
pelzbesetzten
warmen
**Winter-
Mantel**
modern und
preiswert

Karzentra
Wiesbaden, Kirchgasse Ecke Mauritiusplatz

Am Verkehrssonntag von 3 bis 7 Uhr geöffnet.

Modern. Mantel.
gute Qualität, Ver-
lour - Diagonal,
m. groß. Kragen
a. 5.00 - od. Blau-
fuchsalma, bis
Gr. 48, a. kunst-
seiden, Stepp-
berge RM. 27,75

Vorteilhafter
Mantel aus vor-
z. 2.10, Marengo,
mit modern. Kri-
gen von Indisch-
Lammwolle, bis
Größe 50, ganz
auf kunstseiden-
em Steppstoff
... RM. 39,75

**Elegant. Bouclé-
Mantel** mit mo-
dernem, großen
Schalkropf, v. gut.
Persien - Kasse,
bis Gr. 48, ganz
gefilzt, a. kunst-
seiden, Stepp-
berge RM. 49,50

**Fein. Jugend-
Mantel** a. gutem
Bouclé oder Ma-
rengo, mit mod.
Sportrevers,
schalw. Indisch-
Lamm, ganz auf
kunstseidenem
Steppstoff
... RM. 59,--

Als Testamentvollstrecker des Nachlasses
der am 22. August 1934 in Wiesbaden,
Rheinstraße 73 verstorbenen Privatiers
Fraulein Bertha Dehner fordere ich
alle Personen, die an den Nachlaß eine Forderung
haben oder ihm etwas schulden, auf, dies bis
zum 15. November 1934 bei mir schriftlich
anzumelden.

Der Testamentvollstrecker:

Wilhelm Kabe, Rechtsanwalt u. Notar
Wiesbaden, Rheinstraße 73.

Neuheiten!

Damenrösch
Morgenröcke
Belläckerchen
Hausanzüge

Dauendecken
Bellrösch
Tischgedecke

Herrenrösch

Theodor Werner
Webergasse, Ecke Langgasse

Sonntag 3-7 Uhr geöffnet

Küfner-Abgüsse
versteilt, sollm. Erich L. Walsleben
2. Schönbühlweg 10b Wiesbaden
Wiesbadener Tagblatt

STAHL-SCHRÄNKE
Wellblechkonstruktionen
Garagen • Stahltore
Feuerbeständige • Regale

Wolf Netter & Jacobi-Werke

Frankfurt a. Main F80

Telephon 22408 Zausstraße 5

Obstbäume
alle Sorten u. Formen, la Marken-
ware, sum festgesetzten Tages-
preis erhalten sie sortenreicht bei
Gottlieb Möller Söhne
Baumschulen, Wiesbaden,
Tel. 26400, Verkaufsstelle
Hindenburgallee neben Villa 61.

Hausfrauen!
Die Großwäscherei **Fischer, W.-Rambach**
bringt Ihre erstklassige Wäscherei in Erinnerung
Frühschneidung auch im Winter
Spez. Einweichverfahren
Korsetts, Strick- u. Plüschwäsche — Gard. neuangeordnet
Annahmen: Roonstraße 4, Oranienstraße 15,
Dietrichstraße 62 — Telefon 23380

Sport und Spiel.

Olympische Spiele schaffen Arbeit.

Ein Riesens Stadion im Werden.

Vom Stadion-umbau in Berlin teilt uns ein Mitarbeiter seine Eindrücke mit. Die Schriftleitung.

„Alles zuschütten und neu aufbauen!“

Das große Ereignis für Deutschland, die XI. Olympiade 1936 in Berlin, steht unter dem Motto der Gedenkstätte: „Alles zuschütten und neu aufbauen!“ Auch die Jugend wird zum Monumentenbau, wird kämpfen und Siege erringen. Der Sport baut Brücken zur Freundschaft und Verständigung aller Nationen.

Schon jetzt ist die große Vorarbeit des Reichsportfeldes im vollen Gange. Gleichzeitig eine ganz gewaltige Arbeitsbeschäftigung durch den radikalen Umbau des Stadions. Das bisherige Terrain reicht für die Internationalen Spiele



Wir bauen und schaffen!

Das Bild ist von der Stelle der ehemaligen Schwimmhalle der aufgenommen. Der Damm, der von der früheren Haupttribüne über das ehemalige Fußballfeld zieht und auf dem die Geleise der Stadionsbahn liegen, zeichnet bereits die Westkurve des neuen Stadions ab; dieses ist nämlich gegenüber dem alten Stadion etwas auf der Längsachse nach Osten verschoben.

nicht aus, mußte für internationale Maße eingestellt werden. Erwägungen und Pläne zur Verwendung des alten Platzes stießen auf Schwierigkeiten mannigfacher Art.

Bei einer Befichtigung des Stadions durch den Führer, welcher sich über alles genau Bericht erkarten ließ, entschied er: „Alles zuschütten und neu aufbauen.“ Seitdem wird nach den Entwürfen von Werner March Berlin gearbeitet.

Wenn man jetzt durch die großen Sandhöfe spaziert, die wie ein Trichterfeld eines Schloßhofes aussehen, erblidet man bis zum tiefgelegenen Ehrenhof nichts mehr von dem altgewohnten Bild. In drei Schichten wird gearbeitet. Riechende Dampfen erheben nachts die Arbeitskräfte; müssen doch die Erdbearbeiter bis zum Frost beenden sein. Stellenweise werden schon die kleinen Gravierräder in mühevoller Zusammenarbeit gelegt. Gewaltige Maschinen brechen die Betonpfeiler der Tribünen und Mauern nieder. Zwischen durch liegende Schlauchleitungen, die den neu aufgeschütteten Sand bewässern, um ihm Festigkeit zu geben. Nur mit

großen Schwierigkeiten ist es möglich, durch das ganze Arbeitsgebiet zu laufen.

Die Aufmarschplätze, an deren Seiten Parterreplätze für 10 000 Autos vorgesehen sind, führen direkt zum Reichsportfeld. Große Türme für die olympischen Feuer und Flaggen zeigen den Eingang des eigentlichen Stadions. Unmittelbar um die Kampfbahn erheben sich die neuen Tribünen mit 63 000 Sitz- und 37 000 Stehplätzen, eingeteilt in drei Ränge. Die dahinterliegende Festwiese mit zwei Hitzel-Türmen ist als Aufmarschplatz für nationale Kundgebungen gedacht und faßt etwa 400 000 Menschen.

Durch einen lieblichen Bogen- und Riefenrhythmus gelangt man an die Dietrich-Gard-Festlichkeitsbühne, amphitheatralisch für 20 000 Zuschauer aufgebaut.

Das ganze Arbeitsfeld dehnt sich gewaltig nach außen hin. Da ist die Reichshalle mit großen Tribünen, das Schwimmstadion, die Kantine, das Restaurant, Tennisplätze, die enormen Wirtschaftsgebäude der Restaurationen und Verwaltungen, das medizinische Institut mit dem Laboratorium, die Bibliothek und noch unendliches mehr. Alles noch im Rohbau. Auch soll das Olympische Dorf entstehen, nach dem Muster von Los Angeles, eine Unterkunftsstätte für einen Teil der in- und ausländischen Verbände. Hat doch Amerika allein die heute bereits 200 der besten Kämpfer fest gemeldet.

Weitere Trainingsplätze grenzen an das unbeschreiblich schön gelegene „Haus des deutschen Sports“. Mit den gepflegten Außenanlagen und Innenanlagen ist es wohl einzig dastehend in Europa. Rückblickend auf das noch im Rohbau begriffene gigantische Werk freut man sich an diesem großen Arbeitsplan, durch welchen später, wie das Gedenkband verkündet:

„Die Ehre unseres Landes und der Ruhm des deutschen Sports“ in der ganzen Welt bekannt werden soll.

Die inländische Propaganda

für die Olympia 1936.

Der Reichsportführer und der beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gebildete Propaganda-Ausschuss für die Olympischen Spiele Berlin 1936 haben es sich zur Aufgabe gestellt, den olympischen Sportgeboten im deutschen Volk zu verankern. Die Durchführung liegt in den Händen des beim Propaganda-Ausschuss gebildeten Amtes für Sportwerbung. In der Erkenntnis, daß olympische Siege und überhaupt Sportleistungen nur aus einer körperlich und geistig gleichmäßig durchgeschulten Elite hervorgehen, und daß diese Elite nur durch eine intensive körperliche, geistige und kulturelle Erziehung zu Stande kommen kann, wird die olympische Bewegung mit der Werbung für politische, soziale und Erziehungsarbeit verbunden. Jeder Volksgenosse soll sich ein klares Bild darüber machen können, welche Bedeutung die Olympischen Spiele 1936 in sportlicher, sozialer, politischer und volkswirtschaftlicher Beziehung für das gesamte deutsche Volk haben. Öffentliche Kundgebungen, sportliche Wettbewerbsveranstaltungen, Film- und Lichtbildvorführungen, Wettbewerbe und Ausstellungen, die olympische Werbearbeit unterstützen. In einer beliebigen olympischen Festreise werden erste Schritte die Kameraden aus anderen Sportzweigen und Völkern über ihr Sportgebiet zusammenfassend unterrichten.

Sämtliche Parteigliederungen, sowie vor allem die Vereine des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, werden sich an dieser Werbung beteiligen. Auf Grund eines Erlasses des Reichsministeriums des Innern werden auch die Behörden der Länder und der Gemeinden durch polizeiliche Einrichtungen und verwaltungsmäßige Förderung die Werbearbeit unterstützen. Die Gemeindeaufsichtsbehörden sind angewiesen, in allen Gemeinden über 500 Einwohner Vertrauensleute zu bestellen, die dem Amt für Sportwerbung als Sachverständiger zur Verfügung stehen.

Im Rahmen der allgemeinen Olympiawerbung wird in der Zeit vom 11. bis 18. November 1934 eine Winter-Sport-Werbekampagne durchgeführt, die eine im Lauf des Winters durchzuführende winter-sportliche Massenwerbung einleiten soll. Über Einzelheiten wird in nächster Zeit berichtet werden.

Australier Charles Ullin, der jedes Tag, sechzehn Stunden und fünfzig Minuten fliegt, hat in diesem Rennen aufgestellt, hat die ehemaligen Rekordzeiten auf ein Bruchteil verringert.

Scott ist seit dem Jahre 1922 Flieger. Nachdem er die Weltministerschule absolviert hatte, trat er in das königliche Fliegertorps ein, in dem er sehr rasch Karriere machte und bald den Rang eines Offiziers beilegte. Er wurde in eine der berühmtesten Fliegerkommandos berufen und gaberte zu den wichtigsten Auswärtigen, die bei Flugveranstaltungen des Militärs Kunstflüge und Luftakrobatik vorführten. Im Jahre 1926 ging Scott als Handelsreisender nach Australien. Dort führte er eine Reihe aufsehenerregender Langstreckenflüge über Zentralaustralien durch und dort stellte er eine große Anzahl australischer Flieger auf. Als er sich im Jahre 1931 vorübergehend wieder in England aufhielt, erhielt er von einem reichen Australier den Auftrag, für ihn ein englisches Verkehrsflugzeug zu kaufen. Scott führte den Auftrag aus, da er aber die Transportkosten für die Maschine zahlen wollte, entschloß er sich, es selbst nach Australien zu fliegen. So kam es zu seinem ersten Weltrekord, der über alle in den Fliegertorps bekannten Aufzeichnungen hervorstach.

Kurz darauf kehrte er nach Australien zurück in eine Maschine, um zurück nach England zu fliegen. Ein Flug von Australien nach Europa war zu der damaligen Zeit — inzwischen sind noch nicht drei Jahre vergangen — eine Sensation. Man bewunderte den Mut des Fliegers, der sich ohne Begleitung und ohne irgendwelche Sicherungsmaßnahmen über die gefährliche Timor-See wagt, in der so mancher Flieger um sein Leben gekommen ist. In der eine Notlandung englischen Tod bedeutet. Aber man mußte, daß er einen Revolver mit sich führte, dessen Kugel ihm einen raschen Tod verschaffen sollte, falls er über die Timor-See abhürte.

Wie die meisten Flieger, ist auch Scott auf anderen Ge-

Auf der Avus.

Drei neue Weltrekorde von Winter und Geig.

Berlin, 26. Okt. Nachdem der bekannte Rennfahrer Hans Stuck kürzlich auf der Berliner Avus mehrere aufsehenerregende Kraftwagenweltrekorde aufstellen konnte, gelang es am Freitag den Motorradfahrern W. Winter und Arthur Geig von der Auto-Union, auf der neuen RT-100-24-Maschine mit 28 cm Zylinderinhalt ebenfalls drei neue Weltrekorde zu setzen. Die Fahrer errangen mit 1817,6 (75,74 Kilometerstunden) einen neuen 24-Stunden-Weltrekord. Gleichzeitig fielen bei dieser Gelegenheit die Weltrekorde über 1500 Kilometer mit 19:36:21 (76,48 Kilometerstunden) und über 1000 Meilen mit 20:58:35 (76,69 Kilometerstunden).

Der Australienflug.

Jones und Waller wollen einen neuen Rekord auf der Strecke Australien—England aufstellen.

Melbourne, 27. Okt. Die Engländer Jones und Waller, die als vierte Mannschaft im Zentralkan-England—Australien in Melbourne gelandet waren, sind am Freitag um 21.05 Uhr zum Rückflug gestartet. Sie wollen versuchen, den Schnellkeitsrekord Melbourne—England und den Rekord England—Melbourne und zurück zu schlagen. Sie sind nach einer Zwischenlandung in Charleville um 2.30 Uhr nach Port Darwin aufgetrieben.

Kostlinie London—Melbourne?

In englischen Regierungskreisen erregt man bereits den Ausbau der Postlinie London—Melbourne. Das Rennen hat gezeigt, daß man auch mit größeren Geschwindigkeiten als bisher fertig wird, wenngleich natürlich auf ähnliche Kostenbedingungen bei der Postlinie nicht gesehen werden darf. Der stellende Direktor der New-England-Airways hat den Holländer Farmerster und Wolf 20 000 Pfund Sterling für die „Liner“, über Amsterdam geführte Verhandlungen ergaben aber eine Ablehnung.

Hockey-Silberschild.

Die Zwischenrunde:

Leipzig: Sachsen — Niederhausen.
Berlin: Brandenburg — Nordmark.

Mit zwei Begegnungen werden morgen Sonntag die Spiele um den Hohen-Silberschild fortgesetzt. In den vier Vorrundenbegegnungen am 14. Oktober haben sich erwartungsgemäß der Berliner Brandenburg, Sachsen, Rheinland, Baden-Württemberg, Niederhausen und Nordmark für die weitere Teilnahme an den Spielen qualifiziert. Während nun morgen Sonntag Niederhausen/Niedersachsen und Baden-Württemberg ohne Spiel in die am 11. November auszuführende Vorrundenrunde kommen, bestreiten die vier übrigen Mannschaften die Zwischenrunde.

Wiesbaden.

Nürnberger Damen im Arsenal.

Der Wiesbadener Tennis- und Hockeystadion wartet schon wieder mit einem Kampf auf, dem in hohem Maße große Bedeutung beigemessen wird. Derselbe kommt die Damen des Nürnberger TSV. nach Wiesbaden, die in Bayern an führender Stelle stehen. Daß die Damen aus Bayern Hockey zu spielen verstehen, haben sie erst am vergangenen Sonntag bewiesen, als sie den spielkräftigen Gastmann aus Südbayern eine überaus glänzende Niederlage beibrachten. Die Wiesbadener Damen werden sich, zumal sie voraussichtlich nicht in härtester Aufstellung werden antreten können, sehr anstrengen müssen, um wenigstens einigermaßen Stand zu halten. Beginn: Sonntag um 14 Uhr.

Die 1. und 2. Herren sind heute beim Hockeystadion Bad Kreuznach.

Golf.

Wettkampf um den goldenen Jahresknopf.

Am Sonntag gelangt auf dem Golfplatz am Chausseehaus ein interessanter Golfwettkampf zum Austrag. Geplant wird um den goldenen Jahresknopf, um den sich nur der Gewinner der einzelnen Monatsknöpfe dieses Jahres bewerben können.

In Kürze.

Sportverein Wiesbaden belegt in der Liste der deutschen Vereinsmeisterschaft 1934 mit 6198,48 P. den 86. Platz vor H. Karlsruhe, SV. 1898 und Polizei-SV. Darmstadt.

Ein neuer Vorkriegsrekord erzielt die deutsche Nationalmannschaft mit 124 Punkten in Prag über die Tschekoslowakei.

bieten als in der Fliegerei ein begabter Sportsmann. Er hat es sogar zu großen Erfolgen gebracht. Es gelang ihm, im Jahre 1923 die Schwergewichtsmehrfachheit im Bogen des königlichen Fliegertorps zu erringen. Außer Bogen betreibt er noch eifrig Segelflucht. Er gehört einem der bekanntesten englischen Jagdflieger an. Von seinem Vater hat er die Liebe zur Jagd geerbt. Seine Mutter, die sich augenblicklich vor den Journalisten nicht retten kann, erklärt darüber sehr launig: „Er liebt die Jagd und spielt gern Geige, aber ich fürchte, nicht sehr gut. Dafür ist er aber ein großer Bogner und ein noch größerer Flieger.“

Scotts Gefährtin bei den Luftrennen war Thomas Campbell Blad, mit dem ihn eine feste Freundschaft verbindet. Dort Blad ist einer der bekanntesten englischen Flieger. Er ist älter als sein Mitpilot und hat am Weltkrieg mit Auszeichnung teilgenommen. Nach dem Krieg hat er vor allem Afrika überflogen. Nicht weniger als dreizehnmal legte er die Strecke London—Kairo zurück, und kein Rekord für die 8000 Kilometer lange Strecke von acht Tagen ist und nicht unterboten. Wiederholt hat Blad für seine Rekordflüge über Afrika Auszeichnungen erhalten. Er gilt als einer der talentvollsten Luftkämpfer Englands, denn durch seine Kunst- und Überflüge über die Wälder und Urwälder Afrikas hat er immer wieder die Überlegenheit des Flugzeuges über alle anderen Verkehrsmittel unter Beweis gestellt.

Längere Zeit war Blad der Direktor einer afrikanischen Fluggesellschaft, in deren Interesse er zum Teil auch kleine Rekorde aufstellte. Bei den Jagdrennen gilt Blad als einer der besten Piloten. Blad hat eine Entfernung von 2500 Kilometern, die er in einem einzigen Tage bewältigte, als eine tolle Leistung. Im Jahre 1931 wurde er auch in Deutschland bekannt, als er Ernst Udet zu Hilfe kam, der auf einer Insel im östlichen Mittelmeer strandete.

Zwei Männer, die ihren Sieg verdienten.

Scott, der fliegende Voger, Segler, Pilot und Luftkämpfer Campbell Blad.

Wer kennt eigentlich die beiden Männer, die in noch nicht drei Tagen in ihrem Flugzeug um den halben Erdball von England nach Australien jagten? Wo wird mancher fragen, der im Flugzeug wenig bewandert ist. Ist es nur ein Zufall gewesen, der ihnen den Sieg in dem größten Luftrennen aller Zeiten verschaffte oder haben sie ihren Erfolg ausschließlich ihrer Maschine und ihrer eigenen Tüchtigkeit zu verdanken? Die folgenden Zeilen sollen diese Fragen zu beantworten versuchen.

Charles William Anderson Scott, wie der 30jährige englische Flieger mit seinen drei Vornamen heißt, ist der Sohn eines der berühmtesten englischen Aristokraten, des 10. Herzogs des Westmarchischen Chors, Mr. Charles Kennedy Scott. Schon lange vor dem großen Rennen war der junge Flieger als einer der größten Luftkämpfer bekannt. Nicht weniger als dreimal hat er auf der Strecke England—Australien einen Weltrekord aufgestellt. Im Jahre 1931 flog er von England nach Port Darwin in neun Tagen, drei Stunden und vierzig Minuten. Noch im nächsten Jahr flog er die Strecke zurück nach England und benötigte dazu zehn Tage und dreizehnhundert Stunden. 1932 unterbot er seinen eigenen Rekord, indem er nach Port Darwin in acht Tagen, zwanzig Stunden und siebenundvierzig Minuten flog. Sein Rekord ist allerdings später mehrmals unterboten worden, und zwar von dem berühmtesten australischen Flieger Sir Charles Kingsford Smith und später von dem

Die drei Nobelpreisträger für Medizin.

Soeben hat die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Stockholm beschlossen, den diesjährigen Nobelpreis für Medizin an drei Amerikaner zu vergeben: an die Gelehrten George Whipple, William Murphy und George Richards Minot. Diese höchste Auszeichnung gilt als Anerkennung ihrer Forschungen auf dem Gebiete der Lebertherapie bei perniziöser Anämie.

George Whipple ist von Hans aus Batholomäus. Er wurde am 28. August 1875 in Albia, Staat New Hampshire, geboren und erlangte den ersten akademischen Grad, den eines „Bachelor of Arts“, im Jahre 1900 an der Universität Yale. Fünf Jahre später wurde er Doktor der Medizin und assistierte darauf in der pathologischen Abteilung des Union-Krankenhaus in Panama. Über das Bag-Biew-Hospital gelangte er, zunächst als Hilfsarbeiter, dann als Professor, an die Johns-Hopkins-Medizin-Schule, die Ausgangsstelle seiner Laufbahn. Vom Vorkurs der Pathologie an dem am das Institut angegliederten Krankenhaus legte er 1914, um bis 1921 als Professor an der Kaiserlichen Universität zu lehren, geht er als Dozent der Universität von Rochester, Minne-

sota, wo er gleichzeitig in der Verwaltung der Rockefeller-Stiftung wirkt.

Da man einen Mediziner William Murphy in Fachkreisen nicht kennt, wird es sich bei dem zweiten Preisträger wahrscheinlich um den namhaften Pathologen James Bumgardner Murphy handeln, der, wie Whipple, am Johns-Hopkins-Institut begann. Als Internist und Pathologe war er an verschiedenen amerikanischen Krankenhäusern tätig. Von der belgischen Universität Löwen wurde er 1927 zum Ehren doktor ernannt. Er leht besonders auch dem Deutschen Zentralkomitee zur Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit und der Französischen Gesellschaft für Krebsforschung nahe.

Der dritte Preisträger ist auch der jüngste. 1885 wurde George Richards Minot in Boston geboren und betätigte seine erste akademische Stellung an der Johns-Hopkins-Universität in Baltimore. Nach längerer Tätigkeit an den verschiedenen amerikanischen Krankenhäusern tritt er seit 1928 als Professor der medizinischen Fakultät an der Harvard-Universität seiner Heimatstadt Boston.



Dr. George Minot (links), Dr. George Whipple (Mitte) und Dr. William Murphy (rechts).

Aus den Gerichtssälen.

Der Brand in der Herrenmühle.

Zuchthausurteil wegen verjährter Brandstiftung.

* Frankfurt a. M., 26. Okt. Das Schwurgericht beendete am Freitagmorgen den Prozeß gegen die geschiedenen Helene Sitt und Hans Jung aus Krandorf i. Z., in deren Recht die im Mai 1926 abgebrannte Herrenmühle war. Die Angeklagten wurden wegen gemeinschaftlicher verjährter Brandstiftung in Tateinheit mit Verhöhnungstrug verurteilt, und zwar der Ehemann Jung zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust, Frau Jung zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust.

Der Ehemann Jung hatte eines Tages seinen Gesamtgrundbesitz für 20 000 RM. verkauft, um dann im April 1924 die Herrenmühle für 30 000 RM. zu erwerben. Jung zahlte 10 000 RM. an der Kasse, die in drei Raten bezahlt werden. Im Mai 1924 zog das Ehepaar in die Mühle ein. Unter dessen war auch die Auffassung, nur die Eintragung war noch verfallen worden, weil die neuen Besitzer die Grunderwerbssteuer in Höhe von 3000 RM. noch nicht bezahlt hatten. Neben der Mühle betrieb Jung Landwirt, Vieh, Holzhandel und Söckerei. Als er die Mühle übernahm, sollen zwei Pferde, sechs Ställe Rindvieh, zehn Schweine, Kleinvieh und landwirtschaftliche Maschinen zur Herrenmühle gehört haben. Den Beginn der Verschuldung führt der Angeklagte darauf zurück, daß ihn ein Frankfurter Geldvermittler, von dem er ein Darlehen haben wollte, im Stich ließ. Er verkaufte allmählich den Vieh, immer häufiger kamen Pfändungen vor und im Herbst 1925 wurde der letzte Kredit vom Hof gehen. Das Anwesen war ursprünglich mit 21 900 RM. versichert. Im Januar des Brandjahres wurde diese Summe auf Antrag des Angeklagten auf 26 640 RM. erhöht. Das Mobiliar verfiel der Angeklagte bei verschiedenen Versicherungen mit 40 000 RM. zu versichern. Mehrere Gesellschaften erließen diese Summe überließen hoch schließlich kam eine Versicherung über 30 500 RM. zustande,

aus der nach dem Brande 2700 RM. und von der Gebäudeversicherung 25 333 RM. ausgezahlt wurden. Das Verhältnis zwischen den Eheleuten Jung war denkbar schlecht. Die Frau war fortgesetzt Mißhandlungen ausgesetzt. In der Verhandlung wurde ausserdem behauptet, die Frau habe ihrem Mann öfter nach dem Leben getrachtet. Das erlassene Scheidungsurteil beschwerte beide Gatten als schuldig, den Mann, weil er seine Frau mißhandelt, die ihrerseits koppelten Ehebruch trieb. Anläge einer Abhandlung zeigte die Frau ihren Mann im Februar d. J. an und beschuldigte ihn der Brandstiftung. Sie selbst sei ihrem Mann dabei behilflich gewesen und habe Gebäude mit Petroleum übergoßen.

Freispruch im Schreiber-Prozeß.

(Luther-Bauverein m. b. H. Mainz).

* Mainz, 26. Okt. Im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch des Luther-Bauvereins m. b. H. Mainz, hatten sich nunmehr die ehemaligen Vorkände Schreiber und Kienzl wegen gemeinschaftlicher Untreue vor der zweiten Großen Strafkammer zu verantworten. Wie aber die 13tägige Verhandlung ergab, mußte sich das Gericht davon überzeugen, daß sowohl dem Vorkänden Herr Dr. Schreiber als auch dem Vorkänden Friedrich Kienzl tatsächliche Vereinerkungen im Rahmen des Luther-Bauvereins nicht nachzuweisen waren. Wie der Vorsitzende betonte, ist durch die Handlungsweise beider keinesfalls der Zusammenbruch des Bauvereins herbeigeführt worden. Bedinglich die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse haben den Fortbestand des Unternehmens verhindert.

Der Mord an SM.-Scharführer Steinberg.

Zuchthaus und Gefängnis für die Missetäter.

Berlin, 26. Okt. In dem Brandstiftungsprozeß wegen der kommunikativen Feuerüberfälle, bei denen der

SM.-Scharführer Hans Steinberg den Tod fand und mehrere Nationalsozialisten verwundet wurden, verurteilte das Schwurgericht am Freitag das Urteil. Die Angeklagten Sabermann und Kerber erhielten je zwölf Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust, der Angeklagte Harn neun Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust; gegen den Angeklagten Taubner wurde auf drei Jahre Gefängnis erkannt, gegen fünf Angeklagte auf je zwei Jahre Gefängnis. Drei Angeklagte wurden freigesprochen. Ein Angeklagter wurde amnestiert.

Der Postraub bei Schlüchtern.

Das Urteil des Landgerichts Hanau aufgeschoben.

* Leipzig, 26. Okt. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts hat am Freitag das Urteil des Landgerichts Hanau vom 27. Juni d. J. gegen die Posträuber Karl Erben und Johann Schmidt wegen eines Verlebensfehlers aufheben müssen. Die Angeklagten muß nun noch einmal in Hanau verhandelt werden. Der Verlebensvorwurf bestand darin, daß ein Richter an der Urteilsfindung mitwirkte, was sich in der Voruntersuchung als Untergrundrichter betätigt hatte. Es handelt sich bei dieser Strafsache um den am 1. 1. 1930 ausgeführten Postraub bei Schlüchtern, durch den den Tätern Werte in Höhe von 8000 RM. in die Hände fielen. Der Haupttäter Kreyß ist inzwischen verstorben. Erher ist zu sechs Jahren, Schmidt zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Beiden wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf je zehn Jahre aberkannt. Beide haben in der Verhandlung geleugnet, die Täter zu sein; ihre Täterschaft steht aber außer allem Zweifel.

Es ist ein Zeichen der Verbesserungsbefähigung unserer gesamten Strafrechtsgebung, daß wegen eines wirklich geringfügigen Verlebensvorwurfs eine solche Angelegenheit noch einmal von vorn aufgerollt werden muß, eine Sache, die der Verteidiger der Angeklagten vor dem Reichsgericht selbst als „einen Unterweltsspiel des Verlebens“ bezeichnete.

Vier Mörder hingerichtet.

Dessau, 27. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Im Hofe des Dessauer Gerichtsgefängnisses wurden Samstagmorgen hingerichtet: der 34jährige Paul Rolle aus Gerlebohl, der 24jährige Albert Lehmann aus Dessau, der 19jährige Fritz Gehre aus Dessau und der 19jährige Theodor Wolf aus Dessau. Der Reichshauptkammer in Braunschweig und Anhalt hat von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht.

Paul Rolle war wegen Mordes an seiner Ehefrau durch Urteil des Dessauer Schwurgerichts vom 3. Mai 1934 zum Tode verurteilt worden. Das Reichsgericht hat das Urteil bestätigt. Rolle hatte seine Ehefrau einer anderen Verlobten wegen im Beit erschossen und einen Selbstmord seiner Frau vorgeschützt.

Die gemeine Mordtat an dem Dipl.-Ingenieur Wiederhold der Grube Leopold-Edelberg aus Bitterfeld wurde durch das Dessauer Schwurgericht geahndet, das Albert Lehmann, Fritz Gehre und Theodor Wolf zum Tode und den Jugendlichen Hans Joachim Lehmann zur höchsten Strafe für Jugendliche, zu zehn Jahren Gefängnis verurteilte. Das Urteil des Dessauer Schwurgerichts wurde durch das Reichsgericht bestätigt. Die vier jungen Burken hatten im Hof des Dipl.-Ingenieurs Wiederhold aus Bitterfeld in seinem Krafwagen überfallen und ermordet.

* Zehnjährige Tötung. Der 20jährige Adolf Heß aus Schornheim (Aheinbessen) hatte am 8. Juni d. J. auf einem schweren Motorrad, ohne die polizeiliche Genehmigung dafür zu haben, eine Fahrt unternommen. Als er unterwegs mit seinem Kabe, auf dem sich noch ein Passant war, ihm befand, eine ziemlich gefährliche Kurve nehmen wollte, wurde er scheinbar durch einen ihm entgegenkommenden Motorradfahrer irt gemacht und ignoriert die Kurve, wodurch er ein schweres Unglück herbeiführte. Der ihm entgegenkommende Fahrer kam bei dem heftigen Zusammenstoß zu unglücklich zu Fall, daß er sich einen Schädelbruch zuzog, der seinen Tod herbeiführte. Wegen dieser Sache hatte sich nun Heß, der ebenfalls bei vielen Unfällen schwere Verletzungen davontrug, vor der Großen Strafkammer zu verantworten. Das Mainzer Gericht, das in der Handlungsweise des Angeklagten eine fahrlässige Tötung mit Tateinheit erkannte, ging in seinem Urteilsspruch sogar über den Antrag des Staatsanwaltes hinaus und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten.

Wasserstand des Rheins

am 27. Oktober 1934

Hochzeit:	Begeil	1.05 m	gegen	1.10 m	in gestern
Wassers:	"	0.24	"	0.32	"
Raub:	"	1.56	"	1.58	"
Qdmt:	"	1.24	"	1.31	"

Leitfaden für überlegende Autokäufer

Ob Sie mit einem Wagen immer zufrieden sein werden, ob Sie ständig Freude an ihm haben und ob er sich für Sie bezahlt macht, hängt davon ab, ob erstens: **ehelicher Gegenwert** geboten wird, d. h. was und wieviel Sie für Ihr Geld bekommen und welche praktischen Werte den Wagen auszeichnen. - Zweitens, ob der Wagen sich durch: **ausgeglichene Konstruktion** auszeichnet, d. h. ob nicht etwa, um ein Konstruktionsmerkmal bieten zu können, andere Notwendigkeiten weniger berücksichtigt sind. - Und drittens, ob: **unbedingte Zuverlässigkeit** gewährleistet ist, d. h. ob Zuverlässigkeit in Bezug auf Leistung, Fahreigenschaften, Wirtschaftlichkeit und Lebensdauer durch praktische Erfahrungen garantiert ist. **Jeder Opel-Wagen zeichnet sich durch diese Vorzüge aus**

OPEL der Zuverlässige

Düsseldorfer Modell L 2 Cyl. ab 1934, Opelwagen mit Opel-Synchron-Federung
L 3 Cyl. ab 1934, Opelwagen mit Opel-Synchron-Federung

WIRTSCHAFTLICH
UND GERAUMIG!

Nur Opel bietet:



Opel-Synchro-Federung

Dieser Federungsmechanismus wird einem ganz neuen Begriff vom „Fahren“. Die gefederten, verstellbaren Nockenmechanismen (Nocken) ist ganz aus Sie verstellbar alle Straßenhöhen und eben gleichsam auch den schiefen Weg zu einer vollkommenen Fedeckung.



Zugfreie Entlüftung

Ein System, das doppelten Zweck hat. Es schützt vor Ermüdung, weil es für eine frische Luftzufuhr sorgt und schützt gegen Erkältung, weil der Fahrer früher und tiefer atmet, weil er die frische Luft in der Nase aufnimmt, weil kein kalte Luft in der Nase nicht ausströmt.

NICHT VERSAUMEN! BEIM OPELHÄNDLER PRÜFEN, WAS OPEL IHNEN BIETET! • ADAM OPEL A. G. KUSSELSHEIM AM MAIN

Die Entscheidung fällt nicht schwer, wenn Sie bei Anschaffung Ihrer Winterkleidung das leistungsfähige Fachgeschäft für Herrenkleidung besuchen.

Carl DAUB

Wiesbaden, Kirchgasse 27

Sonntag, den 28. Oktober geöffnet!

Reparaturen

Herstellung v. Ersatzteilen v. opt. photogr. Apparaten, Büromasch. u. dergl. Alle feinmech. Arbeiten, gedreht, gefräst, gestanzt, liefert

Mechaniker H. Jung, Scharnhorst tr. 9, gez. 1908, Tel. 24163.

Radio

She man Radio kauft muss man orientiert sein!

Darum: Holen Sie sich bei uns den neuen Radio-Katalog! Unvergleichlich u. kostenlos!

Telefon: 24453

Radio-Heffler

KIRCHGASSE 22

trötzdem froh und heiter durch ein RADIO von

RADIO-Schierstein

WIESBADEN

Dotzheimer Str. 61 Fernr. 26001

Große Auswahl! Bequeme Anschaffung d. mein Ratensystem

Telefon 20012

4500 Saarländer durch den Gau Heilen-Rathen...
12.30 Mittagskonzert II. Schallplattenkonzert...
16.00 Von München: Nachmittagskonzert...
19.00 Tansmusik...
20.00 Von München: Das leichte Glas...
22.10 Zeit Nachrichten...
Montag, den 29. Oktober 1934.
6.00 Bauernfunk...
10.00 Nachrichten...
12.00 Mittagskonzert...
16.00 Nachmittagskonzert...
18.45 Tansmusik...
22.10 Zeit Nachrichten...

Musik-

Noten 369
Instrumente

Signalhörner - Fanfaren
Trommeln - Mandolinen
Gitarren - Lauten usw.

A. L. ERNST

Taunusstr. 13 Rheinstr. 41

Fabelhaft

billig und gut unsere 3 Schläger

- Kaffee - Emmericher 1/2 Pfd. 1.15
- Werbung - Emmericher 1/2 Pfd. 1.30
- Kaffee - Genuß 1/2 Pfd. 1.30
- Würfel-Block-Schokolade 100 g nur .22

Emmericher

Waren-Expedition
Marktsstraße 26

Preußisches Staatstheater

Sonntag, den 28. Oktober 1934.
Großes Haus.

Stammreihe G. 7. Vorstellung:

Neu einstudiert:
Das Land des Lächelns
Operette in 3 Akten von Lehár.
Weister, Dr. Tanner, Schlein.
Albert, Hermann, Bils.
Greniers, Mehlner, Schorn.
Wenzel, Bergsch, Deh. Roper.
Münstinger, Roettger, Gebina.
Stein, Wilhelm.
Anfang 19.45 Uhr.
Ende nach 22.45 Uhr.
Freie B von 1.25 RM. an.

Ausverkauf meines
Teppich-Lagers mit großem
Nachlaß.

Schalles

Rheinstraße 59

Alle Kalender sind da
im **PAPIERHAUS** Hutter
Kirchgasse 74

RADIO ODEMER

Bleichstr. 15, 2. Et.
Bequeme Ratenzahlung

RADIO

größtes Lager
gewissenhafte Bedienung
im jahrzehntealten

FLACK

Luisenstraße 25

Radio-? dann nur im Fachgeschäft

Dipl.-Ing. **Haussmann & Eggeling**
Kirchgasse 5 Ruf 25788
Neueste Modelle, größte Answ., techn. Beratung.

Der Rundfunk.

Reichsfunk Frankfurt 251/1195.

Sonntag, den 28. Oktober 1934.
6.15 Von Dambura: Darsenonzert auf dem Dampfer...
8.25 Stuttgart: Gemnakt. 8.45 Chorablagen...
10.00 Katholische Kirchengemeinschaft...
10.10 Max halbe Welt aus seinen Lebenserinnerungen...
10.25 Chorgesang. 11.10 Begrüßung der...

Deutschlandsfender 191/1571.
Sonntag, den 28. Oktober 1934.
6.30 Tagesbericht...
11.00 Frühe...
12.30 Von Dresden: Blasmusik...
16.00 Von München: Darsenonzert...
18.00 Grobes Herz und leichter Sinn...
20.00 Zeitungs- und Sportnachrichten...
22.10 Tages- und Sportnachrichten...
Montag, den 29. Oktober 1934.
6.00 Wetterbericht...
10.00 Nachrichten...
12.00 Von Frankfurt: Mittagskonzert...
16.00 Von Königsberg: Nachmittagskonzert...
19.05 Klavierwerke von Bach und Mozart...
20.10 Zeitungs- und Sportnachrichten...
22.00 Tages- und Sportnachrichten...

Kleines Haus.
Kücher Stammreihe:
Der Spielhof
und sein Recht
Schauspiel in 3 Akten
von Hanns Trautner.
Dr. Gebrecht, Schlein.
Hilber, Black, Galtner.
Sallensflug, Kietner, Lande.
Anfang 19.45 Uhr.
Ende etwa 21.45 Uhr.
Kein Kartenerkauf.

Der neue Rollfix-Heck

4-Gang
steuer- und führungsscheinfrei
1280 Mk.

Auto-Schüler

Oranienstraße 33, Telefon 23323.

Dr. Lager- u. Wirtschaftsobst

liefert zu billigsten Preisen
Kugeln, Schüsseln, Meins-Käse, Wiesbadener Straße 191.

Olympia-Reihe 1934/35

Olympia-Rekord
Olympia-Reflex
Olympia-Super
Olympia-Reflex-Super
Olympia-Reflex-Super
Olympia-Reflex-Super
Olympia-Reflex-Super
Olympia-Reflex-Super

Kino-Skala!

Sachsenwerk

Niedersedlitz-Dresden

Generalvertreter:
R. GRUBER, Wiesbaden, Tonnellbachstraße 11, Fernsprecher 26047.



Kirchgasse 17
Ecke Luisenstr., Tel. 2376

Das deutsche Handwerk wirbt

Licht ist Leben.

Warum ist gute Beleuchtung wirtschaftlich?

Überall dort, wo der Mensch in den Arbeitsgang einer Fertigung eingeschaltet ist, ist die Frage von Bedeutung, ob die äußeren Umstände derart gestaltet sind, daß er seine höchste Leistung im Arbeitsprozeß zu entfalten vermag.

Schafft man bei irgendeiner menschlichen Tätigkeit immer günstigere Arbeitsbedingungen (etwa durch allmähliche Erhöhung der Temperatur), so wird die Leistungsfähigkeit des Arbeiters zunächst einmal ansteigen, um nachher nach Erreichung des günstigsten Wertes wieder abzufallen. Betrachtet man diese Steigerung, so leuchtet wohl ohne weiteres ein, daß sie nur durch Mehrausgaben (etwa durch Mehrverbrauch an Kohle) erzielt werden kann. Sieht man nun von gesundheitlichen Gesichtspunkten für einen Augenblick ganz ab, so ist es einleuchtend, daß bei der wirtschaftlichen Beurteilung dieser Fragen immer der Umstand ausschlaggebend ist, in welchem Verhältnis die erzielbaren Mehrleistungen zu den dafür erforderlichen Kosten stehen. Es kommt dabei darauf an, daß die Mehrausgaben die Mehreinnahmen nicht übersteigern. Allgemein gesprochen ist es gewöhnlich so, daß bei Verbesserung der Arbeitsbedingungen die menschliche Leistung und damit auch die Mehreinnahmen härter ansteigen als die zur Schaffung besserer Arbeitsbedingungen erforderlichen Mehrausgaben.

Ist es nun nicht eigentümlich, daß derartige Überlegungen bei der Frage der Heizung gewöhnlich überhaupt nicht angestellt werden? Der Grund dafür dürfte wohl darin liegen, daß hier die gesundheitlichen Momente überwiegen. Trotzdem liegen die Verhältnisse bei der Beleuchtung genau so, wie bei der Frage der Heizung und Lüftung. Nur sind die gesundheitlichen Schädigungen des Auges infolge viel zu schwacher Beleuchtung nicht sofort feststellbar. Bei den Kosten vergißt man aber, daß ja nicht ihre absolute Höhe, sondern lediglich der Unterschied zwischen Mehreinnahmen und Mehrausgaben maßgebend ist. Durch verhältnismäßig geringe Steigerung der Stärke und Güte der Beleuchtung kann man nämlich unter Umständen schon eine recht beträchtliche Leistungserhöhung erzielen. Die dadurch er-

zielbaren Mehreinnahmen betragen gewöhnlich das Vielfache der angewandten Kosten, jedoch sich sowohl die Anschaffung, als auch die erhöhten Stromkosten in ganz kurzer Zeit bezahlt machen. Wenn man trotzdem nur vereinzelt den Willen zur Verbesserung der Beleuchtung fassen kann, so liegt das wohl daran, daß bis jetzt ausführliche und gründliche Untersuchungen gefehlt haben, die den Betriebsleitungen die wirtschaftlichen Vorteile einer verbesserten Beleuchtung recht anschaulich vor Augen führen könnten. Es ist jedoch jetzt durch Versuche der lichtwirtschaftlichen Untersuchungsstelle festgestellt worden, daß z. B. in einer Wollweberei — gegenüber der ursprünglichen Beleuchtung von 100 Watt — bei 300–400 Watt je Webstuhl ein stündlicher Nettoüberschuß von etwa 5 Pf. erzielt werden konnte. Die Selbsterhaltung der Beleuchtung in einer Weberei (150 Watt je Webstuhl statt 60) brachte

Wer ist Meister?

Wer ist Lehrling? — Jedermann!
Wer ist Gefelle? — Der was kann!
Wer ist Meister? — Der was erfährt!

Volkspreis

dem Betrieb bei 630 Webstühlen und bei 10 Pf. je Kilowattstunde eine jährliche Ersparnis von rund 27 000 RM. ein.

Bei allen untersuchten Fällen zeigte sich übereinstimmend, daß bei einer zweckmäßigen künstlichen Beleuchtung die Leistung höher war als am Tage und daß sich die Auswendungen auch ohne Tilgung und Vergütung in ganz kurzer Zeit bezahlt machen. Diese Ergebnisse sind aus dem Grunde von weittragender Bedeutung, weil sie den berechtigten Schluß zulassen, daß die Verhältnisse auch in anderen Industriezweigen, wo die Scharbeit eine nennenswerte Rolle spielt, ähnlich liegen dürften.



Hier findet die Hauptfeier am Tag des Deutschen Handwerks statt.

Am 28. Oktober veranstaltet der Reichsverband des Deutschen Handwerks den Tag des Deutschen Handwerks, an dem die Verbundenheit zwischen Volk und Handwerk zum Ausdruck kommen soll. Höhepunkt dieses bedeutungsvollen Tages ist eine Führerbesichtigung in der Burg Dankwarderode in Braunschweig, auf der Reichshandwerksmeister Schmidt neue Handwerksmeister für ihre Ämter verpflichtet wird.

Beleuchtung ist wichtig

FLACK liefert richtig!

ELEKTROHAUS FLACK
LUISENSTRASSE 25



Gemütliche Räume

erhalten Sie erst durch die schöne und zweckmäßige Beleuchtung. Ist Ihre Beleuchtung schon u. zweckmäßig?

Große Auswahl in

Beleuchtungskörpern elektr. Hausgeräten

Radio

Emil Stemmler

Schillerplatz 1, Ecke Friedrichstraße
Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen

Jacob Anthes

Inhaber: Rudolf Anthes
• Installation, Spengler
• Schlosserei
Rheingauer Str. 4, T. 22219

Ch. Grotz

Georg Diefenbach

Elektro- u. Heizungs- u. Radio-Installationen

Platter Straße 4 u. 44. Tel. 29088

Karl Hamann u. Adolf Kraßmüller

Bölowstr. 13. Tel. 26571

empfiehlt die Ausführung elektr. Anlagen

Elektro-Brühl

• Licht - Kraft - Radio

Doltheimer Str. 11. T. 25241

Franz Küster

Elektroinstallation

Nerostraße 34, Mth. - F. 22836

M. Commichau

Licht - Kraft - u. Signalanlagen

Schwalbacher Str. 44

Fernsprecher 26980

Krämer & Münch

Licht-, Kraft-, Radio-Anlagen, Ankerwickel

Westendstr. 20 / Tel. 28214

Max Gerhardt

Elektrotechnik

Gas, Wasser u. sanitäre Anlagen

SEEROBENSTR. 16 / F. 23761

KARL HOLL

Licht-, Kraft-, Radio-Anlagen

Schierssteiner Str. 18 - F. 26718

GEORGE OLSSON

Elektrotechnik

BLEICHSTRASSE 17 - TELEFON 24024

J. Krabenberger Nachf.

Gegründet 1897

• Licht-, Kraft-, Telefon-,

• Radio- u. Wippenleiter-Anlagen

Weitendstraße 10, Telefon 24700

Wilhelm Behrens

Elektro-Installation, Konzessioniert seit 1912

Jahnstraße 2 • Telefon 22540

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

Reparaturen jeder Art werden gut, prompt und preiswert

ausgeführt. Kostenlose Ausarbeitung von Projekten.

Elektrizitäts-Gesellschaft Wiesbaden

L. Hansohn & Co. Moritzstraße 40

Telephon 27878

Elektr.-Installation

Boppel Luiseustr. 13

T. 21103, Wetzlar

Schwalb. Str. 44

Bauer

Wichelsberg 20

Preiswerte Beleuchtungsgeräte

Ausführung elektrischer

Licht-, Kraft-, Wärme- und Kühl-Anlagen

Elektro-Installation

Wilhelm Müller K11

Gneisenaustraße 2 Telefon 23178

Ludwig Haberstrof

Wasser-, Licht- u. sanitäre Anlagen

Radio-Apparate aller Systeme

Adolfstraße 7 • Telefon 28608

Installationen

Gas-, Wasser-, elektr. Anlagen • Radio

Nagel & Becker K11

Neugasse 1, Ecke Friedrichstr. Telefon 25342



Reichshandwerkerstag



Mehr Schönheit der Arbeit.

Das Fortschreiten, die Arbeitsplätze zu verschönern, verdient höchste Beachtung und Mitarbeit aller Beteiligten. Man kann den Unterschied zwischen der Arbeitseinstellung der früheren Zeiten und der des heutigen Deutschlands wohl kaum klarer kennzeichnen als durch die beiden Begriffe: „Karlshof“ und „Schöne Arbeitsplätze“. Der Wandel ist gekennzeichnet durch den Übergang von der völligen Verwahrlosung zur „Vermenslichung“ der Arbeit, und damit tritt der Anspruch auf die Schönheit des Arbeitsplatzes in seine Rechte.

Einer der ersten und wichtigsten Schritte dazu sollte es sein, daß man mit allem Ernst der Beleuchtungsfrage zu Leibe geht, denn gerade die Beleuchtung übt maßgebenden Einfluß auf die Dinge des Schaffenden aus. Es geht heute nicht mehr an, daß man die künstliche Beleuchtung, die man eben abends „notgedrungen“ haben muß, so primitiv wie möglich anlegt! Kein Arbeitsraum ist wirtschaftlich beleuchtet, in dem das Auge sich fortwährend vom grellen Licht einzelner dürrer Lampen auf ein schattengefülltes Dunkel umstellen muß. Ganz abgesehen von den Gefahren, die den Bedachten, der sich zwischen laufenden Maschinen und Köpfen aber Material seinen Weg suchen muß, leidet die Präzision der Arbeit und die Güte der Erzeugnisse. Außerdem werden die Unkosten durch einen großen Ausschuß vermehrt. Vor allem aber: ein solcher Raum lähmt und bedrückt den Arbeitenden. Das Gefühl ständiger Kameradschaft und Wertsgemeinschaft erlischt.

Die Anlage einer neuzeitlichen, lichtwirtschaftlich verordneten Allgemeinbeleuchtung und je nach der Art der Tätigkeit, einer besonderen blendungsfreien Beleuchtung der einzelnen Arbeitsplätze tut so Wunder. Die Schatten schwinden, der Raum wird übersichtlich, man weiß sich mit den anderen unter einem Dach und fühlt die Gemeinsamkeit der Aufgabe. Es macht Spaß, in einem solchen Raum zu arbeiten! Diese Freude trägt nicht wenig dazu bei, Mühe und Güte der Leistung zu steigern.

Geistigere Wohnfreude.

Es gibt Menschen, die es verziehen mit ganz einfachen Mitteln ihr Heim so gemütlich und nett zu gestalten, daß jeder Besucher sich darin wohlfühlt. Die Kunst, schön zu wohnen, ist also nicht in erster Linie eine Geldfrage, sondern vielmehr eine Angelegenheit des Willens um die Möglichkeiten der Raumausstattung. Sehen wir uns die Räume, die uns gut gefallen, einmal aufmerksam an, so finden wir immer, daß das Licht dabei eine große Rolle spielt. So wie man es am Tage durch die Fenster einströmen läßt, so weiß man auch am Abend durch die elektrische Beleuchtung eine ruhige und freundliche Stimmung zu erzielen, die mit modernem Wohnen so nötig haben. An Hilfsmitteln für diese Steigerung der Wohnfreude durch Licht ist kein Mangel; es gibt geschmackvolle und dabei recht billige Lösungen in großer Auswahl aus allen erdenklichen Materialien, für jeden Geschmack und für jeden Geldbeutel ist gelöst. Auch die Stromkosten sind durchaus kein Hindernis für eine gute, d. h. richtige und reichliche Beleuchtung der Wohnung, sie sind gering im Vergleich zu dem Nutzen, den man davon hat. In der Mitte der Decke angebrachte Kronen zu beleuchten, ist die neuzeitliche Beleuchtung der einzelnen Stellen, an denen man besonders viel Licht braucht, hinzugefügt.

Gerade darin liegt nämlich zum großen Teil das Geheimnis guter Heimbeleuchtung, daß man durch Stands- und Tischleuchten in „gemütlichen Ecken“ himmelsgroße, freundliche Lichteffekte erzielt und die Stellen im Raum gut erleuchtet, wo man besonders deutlich leben will. So steht auf dem Schreibtisch eine zweifache Leuchte, die die ganze Arbeitsfläche beleuchtet, ohne daß das Auge geblendet wird. Entweder auf den Nachtschrank oder am Kopfbett der Bettstelle; rechts und links vom Spiegel, am Toiletentisch und an der Garderobe verteilen Wandleuchten ein gleichmäßiges, angenehmes Licht und sorgen dafür, daß wir uns auch richtig besehen können. Im Badezimmer und am Küchenherd, auf dem Balkon und in allen Nebenräumen, kurzum überall spendet uns die Glühlampe die Wohlfahrt einer Beleuchtung und trägt damit unsere Wohn- und Lebensfreude.

Treue
der
schaffenden
Hand



Arbeit
dem
Handwerkerstand

Licht und Landwirtschaft.

Die Tätigkeit des Landwirts braucht auf Acker und Feld wird durch Sonnenaufgang und Sonnenuntergang natürlich begrenzt; ob die Welt im Hohl des vollkommensten künstlichen Lichtes ist oder nicht, ist ohne Einfluß auf die durch die Natur bedingte Arbeitszeit. Aber das Arbeitspensum des Landmannes erschöpft sich ja keineswegs mit der Tätigkeit im Freien; auch die Arbeiten in Haus und Hof, in den Ställen und Wirtschaftsräumen wollen dringend erledigt sein, und während des sommerlichen Hochbetriebes bleibt, trotz der um diese Jahreszeit überwiegenden hellen Tagesstunden, vor Sonnenaufgang oder nach Sonnenuntergang oft nicht genügend Zeit für die Arbeit. Da wird denn doch auch für den Landwirt die Frage nach gutem künstlichen Licht wichtig, ja, oft ausschlaggebend für den Fortgang der Arbeit ohne unerwünschten Fehlerfolg. Und gar im Winter, der den Landmann, infolge des naturgeordneten Ablaufs der Feldarbeit, fast ausschließlich auf die Betätigung im häuslichen Betriebe verweist, kann er sich gewiß nicht auf die manuelle so gezählten Stunden des hellen Tageslichtes verlassen; denn die Arbeit ist ja auch jetzt für ihn äußerst unangenehm, wenn er die Zeit richtig nutzen will für Reparaturarbeiten von Maschinen und Ackergerät, für Ausbesserungsarbeiten in Haus und Hof, für die gewissenhafte Pflege der Tiere im Stall, aber auch für lautmächtig technische Arbeiten. Nur wenn er sich seine Arbeit zweckmäßig einteilen kann, wozu es Voraussetzung ist, daß er sich unabhängig macht von der begrenzten und spärlichen Tageslichtzufuhr, wird der Landwirt das alles wirklich einwandfrei und wirtschaftlich erledigen können, und noch entsprechend Zeit gewinnen, auch einmal ein Paar Minuten für sich zu haben, von denen im Getriebe der Sommerarbeit ja kaum die Rede sein kann.

Für die Beschäftigung solcher Feiertage, für abendliche Rast und Gastarbeit, aber auch für die Arbeit am

Schreibtisch ist unter allen Umständen eine gut beleuchtete Stube nötig, und auch die Bäuerin kann für ihre Küchenarbeit heute eine richtige Beleuchtung beanspruchen. Kurz und gut: soweit Haus und Hof oder der gesamte Wirtschaftsbetrieb des Bauerngutes in Frage kommt, ist eine gute elektrische Beleuchtung hier genau so wichtig wie für das Arbeits- und Lebensbereich des Städters. Die Stunden natürlichen Tageslichtes reichen nun einmal nicht aus für ein tätig erfülltes menschliches Dasein. Die unzulängliche, feuergefährliche, unbequeme Petroleumlampe hat heute auf dem Lande genau so wenig Berechtigung wie in der Stadt. Das gute, gefahrlose, bequeme und dabei um vieles billigere elektrische Licht sollte heute auch auf dem Lande selbstverständlich sein, da es die Arbeit erleichtert und das ganze Leben angenehmer, gesünder und sicherer gestaltet.

Handwerk im deutschen Staat.

Von Dr. Karl Küttgers.

Tag des Bauern, Tag des Handwerkers — Seite an Seite rücken sich zwei Stände, Selbstbezeichnung über ihre eigene Arbeit zu finden; zwei Ständen schenkt der Staat einen eigenen Ehrentag, um ihre besondere Aufgabe im Ganzen des Volkswirtschafts ihren Angehörigen selbst und allen Volksgenossen darzulegen. Ein Zeichen für die Gleichzeitigkeit der Aufgabe des Bauern und des Handwerkers im deutschen Staat.

Beide Stände sind herkunf, Wurzeln zu sein, die unter Volk in seinem heimischen Boden verankert sollen, die uns aus der Erde die Leben erhaltenden Kräfte bereiten und unser irdisches Dasein verbergen. Schafft uns der Bauer das Essen und Trinken, so der Handwerkermeister das im weitesten Sinne, „womit wir uns kleiden“, alles, was im weiteren Umkreis unsere leibliche Existenz umgibt, was uns die Welt wohlwollig und das Leben lebenswert macht.

Und beide Stände, Handwerker und Bauer, rücken erst heute und morgen auf den Platz, auf dem sie unter Volk für lange Zeit drauß, nachdem eine ganze Geschichtsepoche, deren Trümmer wir jetzt aufräumen müssen, glaubte, ohne sie auskommen zu können. — Amerika und England haben sein Handwerk in unserem Sinne, sie haben nur Fabrikanten. Jene Länder — wäre es nur ein Zufall? — haben auch kein Bauerntum, nur Farmbetriebe, wo Traktoren klapfen und Sämaschinen arbeitende Hände unnötig machen. Deutschland hat noch den Mann am Pflug und den in der eigenen Werkstatt.

Auch der deutsche Handwerkerstand hat sich durch ein kapitalistisches, mechanisiertes Jahrhundert hindurch wacker gehalten. Er ließ sich von Zeitläuften, die ihm übel wollten, nicht verführen.

Immer noch halten die Kleinbetriebe (bis zu 5 Personen) den Großbetrieben (über 50) die Waage, und daneben besteht eine fast gleich große Gruppe von Mittelbetrieben, bei denen die Mechanisierung noch längst nicht zu den modernen Extremen ausgeht. Im Jahr 1928, fast am Ende der liberalistischen, rein kapitalistischen Epoche, waren, wie die Gewerbesteuer zeigte, von 1000 Personen in Kleinbetrieben 375, in Mittelbetrieben 236 und in Großbetrieben 389 beschäftigt. Das Handwerk hielt sich und steht heute zum Einfließen in nationalen, sozialistischen Neuaufbau bereit.

Es ist dieselbe Bedingung, die uns heute den Handwerker und den Bauern unentbehrlich macht: die Notwendigkeit, auf dem eigenen Heimboden auszuwachsen, mit den Gaben der deutschen Erde das deutsche Volk zu erhalten, nachdem die Wurzeln, die uns mit fremden Ländern verbanden, nahezu reines abgeschnitten sind. Ganz von selbst beginnt sich das Zeitalter des weltüberspannenden industriellen Kapitalismus zu liquidieren. — Werner Sombart, der Altmeister der Volkswirtschaftslehre, der wie kein anderer den Hochkapitalismus kennt und gebannt erachtet, urteilt in diesem Sommer in seinem Werk „Deutscher Sozialismus“, daß produktionsmäßig die Auslichten der handwerksmäßigen Produktion sich zu verbessern die Neigung haben. Viele von den Umständen, die in der hochkapitalistischen Periode die Zurückdrängung des Handwerks und die Konzentrationsbewegung in der Großindustrie gefördert haben, sind teils abgemildert, teils in ihr Gegenteil verkehrt: in dem Maße, in dem der Produkt-

Gibt auch dem
Freier
elektrisches Licht.



Die lichtreiche, gasgefüllte
OSRAM-Lampe ist in den
Elektro-fachgeschäften erhältlich.

Das deutsche Handwerk wirbt

Meisterfingerproben.

Was deutsch und echt, wohnt feiner mehr,
Lebts nicht in deutscher Meister Ehr."

Richard Wagner.

tionsumfang überhaupt sich verringert, verringert sich auch die Überlegenheit des Großbetriebes... Die Gelehrtheit ist leicht zu verlieren. Wollte man etwa 100 000 Paar Schuhe herstellen, so würden an diesem Auftrag 100 Schuhmachermeister vier Jahre lang arbeiten. Soll einer aber fabrikmäßig das gleiche erzielen, so braucht er erst einmal ein Jahr gar nichts zu tun, dann bestellt er in aller Ruhe ein Dutzend Maschinen, zum Stanzen, Ölen, einfeilen, Sohlen- und Kappenformen, lernt zwei Dutzend Arbeiter an und wird dann in wenigen Monaten die Schuhe fertig haben. — Das ist die Überlegenheit der Industrie. Braucht man dagegen nur 100 Paar Schuhe, so werden sich die 100 Meister hinlegen und in anderthalb Tagen den Auftrag ausführen. Der Fabrikant könnte mit dieser Bestellung gar nichts anfangen. Selbst wenn man ihm Zeit ließe, Maschinen zu bauen und aufzustellen, würden sie einen derartigen Kostenaufwand erfordern, daß nur Riesenaufträge das Unterfangen lohnen. — Das ist die Stärke des Handwerksmeisters.

Wir brauchen aber heute, bildlich gesprochen, keine 100 000 Paar Schuhe mehr. Die Riesengiganten der vergangenen Epoche sind ungenügend geworden. Es kommt nicht mehr darauf an, von allem möglichst schnell ungeheure Mengen herzustellen, sondern so viel, wie wir im eigenen Lande benötigen, und dies möglichst dauerhaft, weil die Naturkräfte, die uns zur Verfügung stehen, begrenzt sind und reichen müssen. Unseren Vätern kauften Amerikaner, Engländer, Türken und Chinesen Erzeugnisse ihrer Maschinen ab und lieferten dafür Rohstoffe als Gegengabe. Heute haben sich die Völker außerhalb Europas überzeugt, daß sie besser fahren, wenn sie selbst Maschinen in Betrieb setzen, um die Güter ihrer Väter zu verarbeiten. — Gekern kannten Maschinen Schuhsohlen und Kleiderteile in

Wort der Arbeit.

Wer bei Woll und Werg und Flauch,
Hinter Webstuhl sich demüht,
Daß kein blonder Junge mach;
Jedem Ehr, jedem Preis!
Ehre jeder Hand von Schweiß!
Ehre jedem Tropfen Schweiß!
Der in Güten lüft und Nützen;
Ehre jeder naßen Stirn!"

Freiligrath.

Minuten/Secunde; warum sollte man diese Möglichkeit zum billigen Preis nicht noch weiter fördern? Auch der Stoff und das Leder brauchen nicht mehr so sehr zu sein. Wenn Schuh und Kleider ein halbes Jahr hielten, hätten sie ihre Pflicht getan, und dann gab es neue und modernere — zu billigem Preis.

Heute wendet sich die Rechnung anders ab. Wieviel Kinderhüte und Wölfe unser Bauer liefern kann, das

Das deutsche Handwerk

Die Zahl der deutschen Handwerksbetriebe beträgt: 1.500.000

(Stand von 1931)

Davon entfielen 1931 auf:

(in 1000)



Das Handwerk die Kerngruppe des gewerblichen Mittelstandes.

Im deutschen Handwerk bilden über 1 1/2 Millionen selbstverantwortliche Betriebsführer die Kerngruppe des gewerblichen Mittelstandes. Eine die Hälfte dieser Betriebe sind Kleinbetriebe; in ihnen arbeiten der Meister ohne Gesellen. Die Zahl der Handwerksbetriebe ist seit 1925 (1,3 Mill.) ständig gesunken, obwohl gleichzeitig viele Betriebe eingegangen sind. Aber die Abnahme war nicht überwogen durch die Neugründungen.

Handwerkserkunft.

Man benedict jeden Menschen, den man auf seiner Töpferleihe gebannt hat, wenn vor einem unter seinen Händen bald ein Krug, bald eine Schale nach seinem Willen hervorkommt."

hängt vom Ertrag unseres Bodens ab, und der läßt sich nicht grenzenlos steigern. Rohren und Amerikaner verarbeiten ihre Kinderhüte selbst; also müssen wir das halten, kein Material vergeuden. Und da tun uns der Schuh und der Anzug not, die zwei Jahre überdauern. Der Verbraucher soll ruhig wieder mehr Mühe auf die Zubereitung seines Geldes verwenden, der Schächer soll den Anzug sorgfältig füttern! Die längere Arbeitszeit ist kein Schaden, genug deutsche Hände warten auf Beschäftigung. Und wenn nun Schuh und Anzug etwas teurer werden — dafür bezahlen wir uns nicht so oft ein neues Stück zu kaufen. Die jährlich wechselnde Mode war kein Geschenk des Himmels, sondern nur das letzte trügliche Mittel eines herben Produktionsystems.

Und noch einige Punkte: Der Handwerker kann in der kleinen Stedlung wohnen, wo seine Kinder im Freien spielen. Die Fabrik muß Menschenmassen an einem Orte häufen; hundert Dinge des täglichen Bedarfs veranlassen ständig Kosten, welche die kleine Stedlung umfaßt hat. Wenn wir auch die Maschine nie wieder ganz entbehren wollen, muß sie doch aus manchem Lebensgebiet weichen, das sie allzu herrschütig in Besitz nahm.

Und daß heute beim Beginn dieser großen Umordnung noch ein Handwerkerstand bereit steht, sofort in seine neue Stellung einzurücken, das sei ihm an seinem Ehrnstage besonders gebührt!

Wort des Handwerksmeisters.

Herr Meister, wir wollen rechnen
Nicht kommt die Wanderschaft;
Ihr habt uns diesen Winter,
Schneid und gehet."

Und der Meister pflegte darauf zu erwidern:

"Nun will ich nicht mehr leben
Mit dir, ich bin dein
Krank und ich bin dein
Weil du nicht bleibst daheim.
Du hast die lieben Tag
Gefiebert mit Spaziergängen,
So ich nicht leiden mag."

August Rohr

Luisenplatz 3, I. • Telefon 29028

Feine Herrenschneiderei

Anfertigung vornehmer Herrengarderober
in höchster Vollendung Uniformen
jeglicher Art Außersie Preise.

HEINRICH FUCHS • KÜRSCHNER

Wiesbaden, Riehlstr. 17



Etagen-Geschäft für feine
Pelzwaren, Umarbeiten
und Reparaturen bei
billigster Berechnung.

Pelze

Umarbeitungen u. Reparaturen

Wilhelm Kahl

Kürschnermeister

Friedrichstraße 27 • Telefon 28010

Annie Mouha

Damenmoden

WIESBADEN

Taunusstraße 34, I. • Tel. 23891

H. Schmidt

Damenschneiderei

Marktstraße 31, Ecke Langgasse

Fernruf 22354.

Wiegand Damenmoden

Sonnenberger Str. 4, I

Fernsprecher 28221

W. Hefenauer

Sugelaffen v. d. Meid-
geugmeister u. Nr. 36

Kaiser-Friedrich-Ring 15

Damen- u. Herrenschneider

Ernst Dittrich

SCHNEIDERMEISTER Friedrichstr. 29

Anfertigung eleganter Herrenbekleidung nach Maß in
bester Ausführung zu billigen Preisen. Garantie für
guten Sitz, Zutaten und Arbeit.

REPARATUREN, ÄNDERUNGEN, AUFBUDELN

W. PETERA

Herren- und Damen-Maßschneiderei

Kirchgasse 9

Emmy Biltz

Damenmoden

Wilhelmstraße 28.

OTTO STAMM

Feine Maßschneiderei

Neuheiten für Herbst und
Winter sind eingetroffen

Neugasse 15 K118

Geschenke von bleibendem Wert!

• Solinger Stahlwaren, Silber-
bestecke und Silberschalen

G. Eberhardt,
Faulbrunnstr. 6

E. Ellenbeck,
Kirchgasse 48

Wirklich erstklassige FÖN WELLEN

FRISIERSALON FUCHS • Moritzstraße 2

M. Kugelstadt

Damenschneiderei

Webergasse 11, 2

(Sporthaus Schaefer)

GUSTAV SCHMUCK

Damen- und Herrenschneider

Rheinstraße 119, Parterre

Die persönliche Note

ist stets gepflegt,

bei dem,

der Kleidung nach Maß

nur trägt.

J. Schmitt

Schneidermeister

Wiesbaden, Webergasse 15, 1

Telefon 27149.

Anzeigen

im Wiesbadener

Tagblatt

arbeiten für Sie

im Wiesbadener

Tagblatt

arbeiten für Sie

PELZWAREN

Kragen - Krawatten

außerst preiswert!

Reparaturen - Umarbeitung - Maßanfertigung - Eig. Werkstatt

H. STEIN

Schwalbacher Str. 49 - Telefon 22383

Haarpflegehaus Geyer

Bahnhofstraße 8, I. Tel. 23300

bürgt für Qualitäts-Haarpflege.

1. Preis-Auszeichnung am 21. Oktober 1934.

Der Friseur für

Damen und Herren

die Parfümerie

Varnhagen

Rathausstraße 5

zwischen Wilhelmstraße und Markt



Die beste Einkaufsquelle für sämtliche Schneiderbedarfsartikel

Karl Kopp Nachfolger

Inhaber Wilhelm Junginger

Wiesbaden • Mauritiusplatz 2

Altestes und leistungsfähigstes Geschäft der Branche am Platz

Wiesbadener Hof • Samstag und Sonntag TANZ • TANZTEE

Moritzstraße 6

„Wer wieder einmal von Herzen

lachen will,
muß Charleys
Tante sehen!

ab heute
Sonntag!



Nach dem weltberühmten Schwank von Brandon-Thomas

mit **Paul Kemp / Ida Wüst**Virogh / Höhn / Henckels / Güllert / Lieven / Ode
Odemar / Beckendorf**Paul Kemp Charleys Tante**

ist der größte Lacherfolg des Jahres.

Daher **Ihr Film für Sonntag!**Spielzeiten So. 3, 5, 7, 9 Uhr
Besuchen Sie möglichst die Nachmittagsvorstellungen.
Eintrittspreise: 50 S., 60 S., 70 S., 90 S. u. s. w.**Film-Palast****Ufa-Palast**Auf vielfachen Wunsch
Samstag, 27. 10. 34 | Sonntag, 28. 10. 34

2300 Abend | 1115 Vorm.

Nacht-Vorführung | Morgen-Vorführung

Insel der Dämonen

Jugendl. nicht zugelass. | Vorverkauf tägl. 4-9 Uhr

Gute-Restaurant Schlätterskopf

452 m ü. d. M.

Jeden Tag geöffnet. Bahn- und Autohaltestelle

Chausseehaus, Gute Autostraße bis z. Aussichtsturm.

Samstag — Sonntag
abends 8 Uhr

Metropole
TANZ

**Bürgerbräu**

Markttheidenfeld

Glas 20 Pf.

Spezialanstalt für Wiesbaden:

Friedr. Carl Bender, Gerichtsstraße 5.

**Leint bayerisch Bier
für wenig Geld,
leint Bürgerbräu
Markttheidenfeld**

WALHALLA

Der Besuch lohnt sich!

1. Der vielgelesene Roman
Die Sportlichen Jäger
mit Theodor Loos, Retraut Richter.
Spannend, wie der Roman.

2. **4 Smith**
in ihrem sensationellen Trampolin-
Flug-Akt.

3. Das Münchener Komiker-Paar:
Karl Valentin - Lisl Karlstadt
„Der verhexte Scheinwerfer“
Ein Lach-Erfolg!

Verkehrs Sonntag ab 3 Uhr ununterbrochen!

Martini-Stuben

Tannusstraße 27

Die gediegene Tanzbar

Das Abendlokal für Sie

Bis 4 Uhr geöffnet

Brombeerpflanzen

(Lucetta)

Königin der

Schwarzen St.

26 Pf. 20 Pf.

Schmalbacher

Straße 50.

Kino für Jedermann
Bleichstraße 5

John Barrymore

in:

Der Dämon**Rußlands**

(Raspulin)

Unübertreffliche Jani-Wiedergabe

Café-Rest. Blochhaus

berd. gelegen, zwischen Dörmheim u.

Frauenheim, Autobus-Haltest. Rhein-

blick, bel. geg. f. Bereine, Kaffee-

trinkungen usw. — Vorzügl. Getränke,

eig. Gebäud. aufmerks. Bedienung.

Sonderg. Anlage ermindert.

H. Walter, Tel. 25493.

Weinhaus Riesling

KIRCHGASSE 23

Samstag u. Sonntag

Konzert

Der Hauptgastgeber gibt es gar viel, aber

BRASIL! bleibt BRASIL!

Ein Hautbalsam von ganz beson-

derer Wirkung!

Für die empfindlichste Haut!

Flasche Mark 1.75

erhältlich nur in der

„Monopol-Parfümerie“

Tel. 27121 W. Müller Wilhelmstr. 8

Größtes Spezialgeschäft feiner

Parfüms, Creme, Puder, Seifen,

Kölnisch Wasser usw. alles noch

in feinsten Güte vorhanden!!!

Thalia

Heute und folgende Tage

Magda Schneider**Rolf Albach-Retty**

in:

G'schichten

aus dem

Wienerwald

mit

Gg. Alexander, Truus van Altenund **Leo Sizak**

Ein Film, dem es restlos gegückt ist,

die bezaubernde Atmosphäre von

Wien, von Heurigen und einer jungen

Liebe einzufangen.

Jugendliche Zutritt!

Wo. 2.30, 4.35, 6.40, 8.45

So. 2.00, 4.10, 6.20, 8.45

Taunus-Hotel

Künsler-Konzert

Tanz-Reunion

Jetzt wieder täglich

Samstags, Sonntags

Radio

368

In ständiger Auswahl finden Sie bei uns alle
diesjährigen Neuheiten. Benutzen Sie den Ver-
kehrssonntag zu einer „Radio-Umschau“ und
verlangen Sie unseren Radio-Katalog 1935.**A. L. ERNST** Taunusstraße 13
Rheinstraße 41.

Der beste Beweis für Zugkraft und Berühmtheit!

Am 4. bis 6. November 1934

F109

450 Jahre Hochheimer Markt

Photo Kino Radio

Gegr. 1884

Chr.

ERSTES
ÄLTESTES
GRÖSSTES
FACHGESCHÄFT

20 Wiesbaden
Kirchgasse 20

Photohaus

Tauber**Rochbrunnen-Konzerte.**

Sonntag, den 28. Oktober 1934.

11.30 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle

Karl Schöten.

1. Die kleinen Soldaten, Charakterstück von Marks.
2. Ouvertüre „Die drei Götter“ von Buracchi.
3. Winterlied von Koll.
4. Potpourri aus der Operette „Gisela“ von Jones.
5. Maria-Bäcker von Kallman.
6. Hellmood, March von Leopold.

Montag, den 29. Oktober 1934.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle

Karl Schöten.

1. Tanz der Teufeln, Intermezzo von Siede.
2. Polka-Mäxchen, Walzer von R. Strauß.
3. Ouvertüre „Frau Luna“ von Linder.
4. Phantasie aus „Rigoletto“ von Verdi.
5. Aus tausend Blüthen, Lied von Jensen.
6. March der sinnlichen Reiter.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, den 28. Oktober 1934.

15 Uhr:

Konzert.

Leitung: Kapellmeister Ernst Schold.

1. Ouvertüre zu Goethes „Egmont“ von Beethoven.
2. Die Maria, „Meditation“ von Bach-Gounod.
3. Kleine Suite im alten Stile für Streichorchester von Malton.
4. Fabelmaler von Ed. Strauss.
5. Ouvertüre zur Oper „Don Juan“ von Mozart.
6. a) Piccolino-Balla von E. Rembeur.
- b) Abendlied für Streichorchester von O. Böler.
7. Fantaisie aus „Freischütz“ von C. M. v. Weber — v. d. Beert.
8. Kalliope-Friedrich-March von Friedemann.

Dauer- und Kurkarten gültig.

20 Uhr:

Symphonie-Konzert.

Beethoven-Zyklus II.

Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.

Solist: Rudolf Schöne, Violine.

Bermer wirfen mit: Elsa Wilhelm (Klavier).

Rudolf Wilhelm (Klavier).

1. Ouvertüre zu „Benvenuto“ von Rob. Schumann.
2. „Schön Hedwig“, Melodram von Friedrich Hebbel mit Klavier von Rob. Schumann.
3. Konzert Nr. 1 für Violine und Orchester in C-Dur von J. S. Bach.
4. Sinfonie Nr. 11 in D-Dur, op. 36 von L. v. Beethoven.
5. Adagio molto, Allegro con Brio — Paraphrase — Scherzo Allegro — Allegro molto.
6. Dauer- und Kurkarten gültig.

18.30—18.30 Uhr: Tanz-TEE.

21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Montag, den 29. Oktober 1934.

16 und 20 Uhr kleiner Saal:

Film-Vorführung.

„Rund um den Erdball“.

Dauer- und Kurkarten gültig.



Deutsche Jugend



Merkspruch für die Woche.

Wir müssen und werden in einem Maße, das anderen Kulturvölkern längst als selbstverständlich gilt, unserer Jugend ein so hohes volkstümliches Selbstbewußtsein mit ins Leben geben, daß die Gefahr der Entdeutschung für immer gebannt ist.

Wolff Hütter.



Herbstliche Landschaft Karl Honegger.

So sah ich Kopenhagen.

Da sehe ich also mit meinem Assen und meiner Reise-schreibmaschine, hilflos wie ein neugeborenes Kind, am Holmenskanal und überlege, wo ich wohl beginnen könnte, Kopenhagen zu studieren. Denn ich gehöre nicht zu einer der vielen Reisegesellschaften, die ihre Güter in Dampfschiffen durch die Straßen fahren und die Seemannsmütze tragen, sondern bin allein gekommen und will auch allein die Stadt erleben.

Einen Trost habe ich aber. Ich kenne einen Menschen in Kopenhagen. Einen einzigen unter 800 000! Das heißt, gehen habe ich ihn noch nicht, aber ich will versuchen, ihn ausfindig zu machen. Das ist nicht allzu schwer, denn er war vor längerer Zeit die populärste Person Kopenhagens und heißt Valde Huld.

Valde Huld war fünfzig Jahre, als ihm die große kopenhagener Zeitung „Politiken“ einen Bogen Geld in die Hand drückte und ihn beauftragte, so schnell wie möglich um die Erde zu laufen. Er tat es in 44 Tagen. Die Blätter der ganzen Erde waren gefüllt mit seinem Namen. Valde Huld schrieb ein Buch. In vierzehn Tagen! Dieses Buch wurde überlegt in 10 Sprachen und in vielen tausenden Exemplaren verkauft. So wurde also Valde Huld populär, und mir bekannt.

Ich gebe dem Holmenskanal entlang, komme an dem schönen Rathaus vorbei und sehe plötzlich vor dem rechten Gebäude „Politikens“, und gleichseitig vor geschlossenem Tor. Ich hätte wissen müssen, daß man auch in Dänemark am Sonntag nicht arbeitet. Darauf frage ich einen Koffier nach Valde Huld. O ja, er kennt ihn. Aber seine Adresse ist ihm unbekannt. Jemand einmal weiß, daß Valde einmal bei dem Photographen Reibel beschäftigt war und schickt mich zu ihm.

Reibel weiß zwar keine Adresse, kann mir aber sagen, daß Valde seit längerer Zeit am königlichen Theater als Schauspieler tätig ist, und dort endlich habe ich ihn erwisch. Das heißt, nicht gleich, denn der Portier mußte ihn erst anrufen und ihn nach dem Theater bitten, aber ich hatte ihn gefunden den Valde, unter achtunderttausend Menschen.

Es ist eine lange und herzliche Begrüßung. Vor allem ist es selten, denn es mag nicht jeden Tag vorkommen, daß sich zwei Menschen begegnen, die zusammen seit jedes Stück der Mutter Erde kennen.

Ich bitte meinen dänischen Freund, sich vom königlichen Schauspielhaus zum Fremdenführer herabzulassen und mir die Stadt zu zeigen. Und er tut es, mit höchstem Vergnügen. Wir laubermäßen in Dänisch, Deutsch und Englisch und verstehen uns gut. Valde ist unermüdlich in seinen Ausführungen. Bald erzählt er von China, dann wieder von Dänemark, bald nennt er mir geschichtliche Jahreszahlen, bald zitiert er Schiller, den er sehr liebt. Er zeigt mir das Rathaus von unten, den Hofen von oben, das Theater von innen, die Residenz von außen. Und das alles geschieht in wenigen Stunden, muß in wenigen Stunden geschehen, denn morgen muß ich schon in Schweden sein.

Am Abend gehen wir ins „Lorcy“. Es ist der Luna-

20. Oktober 1914.

Die Spitze der Kampagne war an die Mühle und die ersten Häuser gekommen. Da trafen die Schiffe — Sie waren in Ordnung geliegt.

„Seitengewehr aufspannen und entladen!“ hatte der Oberleutnant befohlen. Aber dann hatten sie den Befehl unseres Majors gehört und waren weit auseinandergekauert, einige hundert Meter vorgegangen, über eine feindliche Feldstellung weg.

Der Oberleutnant hatte wieder sammeln lassen. Nach rechts. Auf die Straße.

Aber die Kollaterale dauerte immer noch an — „Na, Leute, das sollen wir uns doch gefallen! Das sind ja nur ein paar Heidenhühner! Die sollen wir schon wieder vertreiben! Los!“ — hatte unser Oberleutnant gerufen.

Mit lautem Hurra waren sie weiter vorgedrungen. Ich fiel sofort in einen Schützengraben und verbot mir dabei mein Bajonett“, erzählt Morz. „Unten von mir tief einer, sie hätten ihn gefangen. Wir konnten deutlich hören, wie sie ihn den Mund aufbliesen. — und dann waren wir an den Häusern.“ In der Dunkelheit tasteten wir uns an die Türen. Rappellen daran.

„Hallo! Ouvrez la porte!“

„He! Wat up!“

Nichts hatte sich gerührt. Und hinter wucherten sie gegen die Türen und Fensterläden. Da hörten sie Tassentritten im Innern —

„Ht — da sind Franzosen drin!“ — flüchelte der Oberleutnant —

„Reize zurückgehen — am Anfang des Dorfes sammeln —“

Die Kameraden hatten es flüsternd weitergegeben — waren leise zurückgegangen.

Einige von ihnen waren weiter links an eine andere Straße gekommen. Hohe Pöppel sahen sie da in der Dunkelheit auftauchen. Als sie auf dieser Straße waren, blühten rechts aus einer Barrikade plötzlich Schüsse auf. Aber dann hatten sie auch schon gehört, daß der Feind davonlief.

Sie waren vor und auf die Barrikade gedrungen.

Ja, beiden Seiten sahen sie da geschlossene Häuserreihen.

Aus einigen Fenstern fiel Lichtschein auf die Dorfstraße. In dem Schein erkannten sie eilig ihr fernstehendes Heine.

Marenbach konnte ihnen einige Schüsse nach. Er fand oben auf der Barrikade und hat den inzwischen hinstromenden Oberleutnant, ihm doch jemand zu schicken, der französisch verstände. Denn im Dorf waren laute Kommandos zu hören. — Die wollte er entlassen.

Zu dritt hatten sie jetzt auf der Barrikade gestanden: der Oberleutnant, Marenbach und Pöppe.

„Wo bleiben denn die anderen?“

„Das Regiment hat uns im Stich gelassen — wir müssen wieder zurück!“ hatte der Oberleutnant gesagt, als es eben von der Dorfstraße 12 Uhr schlug. Selbstige Zeit —

Da hatten sie von der anderen Seite des Dorfes laute Hurras herüberhallen hören. — Und jetzt wieder deutlich Kommandos im Dorf. Und im Helligkeit eines Hauses sahen sie geschlossene Kolonnen anmarschieren kommen.

Da hatten sie dann die Barrikade geräumt und waren bis zum Westweg zurückgegangen. Hielten deutlich von hier aus, wie die Franzosen die Barrikade wieder besetzten, hörten sie sprechen und das Einklinken der Gewehrschlösser.

Als unser Oberleutnant gemerkt hatte, daß ihm die Verbindung nach hinten fehlte, daß das Regiment nicht nachkam, hatte er einige zurückgeschickt, um die Fühlung wieder

einer Weltwirtschaft, wie man sie sich größer nicht vorstellen kann. Ein mathematischer Mensch hat einmal errechnet, daß man 18 Stunden braucht, um alles in der „Lorcy“ sehen zu können. Da ist zunächst ein praktischer Garten, der einige tausend Menschen sieht und in dem ein gutes Orchester musiziert. Dann ist da ein „Dorf“, ein riesiger Saal, der von echten Tirolex Almütten gekleidet ist. Die Bühne zeigt schöne bayerische Landschaften und der hübsche Himmel prangt voll goldenen Sternen. Die Wälder spielen Wiener Walzer, man spielt englisch, trinkt ungarischen Wein und läßt sich im Herzen der Welt. Keine Herren im Smoking sitzen neben Arbeitern in einfachen Sportanzügen. Und wer nicht viel Geld hat, trinkt am ganzen Abend ein Glas Bier; seinem Gelder wird es erspart, ein weiteres auszugeben. Wenn die Wälder bekannte Rhythmen spielen, wird mitgehungen. Man läuft den Robetteretten und legt vor Beifall. Nicht aus Prinzip, sondern aus voller Begeisterung, denn man ist ja glücklich, so glücklich. Wenn man den Nachmittag in einer solchen Vergnügungsschicht verbracht hat, geht man um sechs Uhr nach Hause. Um sieben Uhr wird das Abendrot eingenommen. Es ist rührend zu sehen, wie sehr viel Wert der Däne auf sein Familienleben legt. Valde verteilte mich, um essen zu geben; und wahrhaftig, ich sah fast allein in dem großen Saal. Um acht Uhr kamen die Gäste wieder und dann schloßten die Klänge der Wälder wieder durch den Raum und eroberten die Herzen bis in die entlegenste Ecke.

Ich frage Valde nach der Wunderschönung. O ja, es wird sehr viel gewonnen. Aber nicht so wie bei uns, mit Affen und Zelt. Man nimmt kein Rad und zieht seine Sonntagskuchen an, legt möglichst einen Strohhalm auf und fährt irgendwo hin. Es gibt allerdings auch Zünftiger, die sie sind aber dann mehr Grobstrichter. Sie fahren mit niedrigem Oberkörper und haben durchschnittlich ihr Hinten aufgeschwemmt und vorn auf einem Gepäcksack eine Kiste mit Proviant verpackt. Auch Wälder sind unter ihnen. Sie

tragen rotgestreifte Blusen und kurze Hosen, dazu benutzten sie Fahrräder mit Ammenklängen. Man kann nicht umhin, hinter ihnen die Ammenklänge Sing-Sing zu hören.

Das wäre Kopenhagen in zwanzig Stunden gesehen. Man findet weit mehr. Bekimmt! Fahrt selbst hinüber in die Stadt der Radfahrer, der Automaten, der blauen Augen, der hellblonden Frauen, der Kellame, der Lebenswürdigkeit und der Kultur.

Egon Schleich.

Ein Geduldspiel

Durch eine Schere wird eine etwa einen Meter lange Schnur geführt, so wie die erste Abbildung zeigt. Die Enden werden verknüpft und von fremder Hand festgehalten. Wer kann die Schere freisetzen?

Die zweite Abbildung zeigt die Lösung. Man zieht die Schlinge durch das andere Scherenblatt durch und schiebt sie von unten über die Ringe. Schon ist die Schere frei!

Ein Geduldspiel

Ein Geduldspiel

Ein Geduldspiel

Ein Geduldspiel

Ein Geduldspiel

Ein Geduldspiel

Ein Geduldspiel

Ein Geduldspiel

Ein Geduldspiel

Ein Geduldspiel

Ein Geduldspiel

Ein Geduldspiel

Ein Geduldspiel

Ein Geduldspiel

Ein Geduldspiel

Ein Geduldspiel

Ein Geduldspiel

Ein Geduldspiel

Ein Geduldspiel

Ein Geduldspiel

Neues aus aller Welt.

Hannover eröffnet den ersten Auto-Bahnhof.

In Hannover wurde der erste deutsche Auto-Bahnhof dem Verkehr übergeben. Die Kraft-Wagen, die bisher auf dem Marktplatz oder in den Straßen parkten, bedeuteten ein unerfreuliches Hindernis für den geregelten Straßenverkehr. Jetzt haben sie durch Zusammenarbeit der Stadt und der Interessengemeinschaft der Spezialisten ein neues Heim in der Nähe des Bahns erhalten. Fernverkehrs-Auto-Heim ist die amtliche Bezeichnung der neuen Einrichtung. Das Auto-Heim ist nicht nur ein Parkplatz für Schwärmer; es enthält neben Tankanlagen und Reparaturwerkstätten auch Unterkünfte- und Erfrischungsräume für Fahrer und Begleiter.

Die Kathedrale von Reims wiederhergestellt.

Saarbrücken, 26. Okt. Vor wenigen Tagen ist das letzte Fingerring an der Kathedrale von Reims gefallen. — In 17 Jahre langer Arbeit hatte man alle Schäden beseitigt, die Bollwerke bei der Beschießung der Stadt während des Weltkrieges verursacht hatten, und heute ist diese alte, aus dem 12. und 13. Jahrhundert stammende Kathedrale wiederhergestellt. Schon einmal, nach einer Brandkatastrophe im Jahre 1811, wurde diese weltberühmte Kathedrale in ihren ursprünglichen Zustand gesetzt. Damals brauchte man aber beinahe vier Jahrhunderte, um die Schäden jener Brandkatastrophe wiederherzustellen. — Die erste wichtige Maßnahme von der Wiederherstellung dieses herrlichen gotischen Bauwerkes wird man gerade auch in Deutschland mit großer Freude vernehmen und sicher werden künftighin viele Besucher der Stadt Reims mit Genugtuung feststellen, daß es auch hier gelungen ist, einen Kriegsschaden zu beseitigen, dessen Entschädigung in Deutschland in gleicher Weise bedauert wurde, wie in der übrigen Welt.

Die Tragödie einer Mutter.

5 Söhne durch die Flieger verloren.

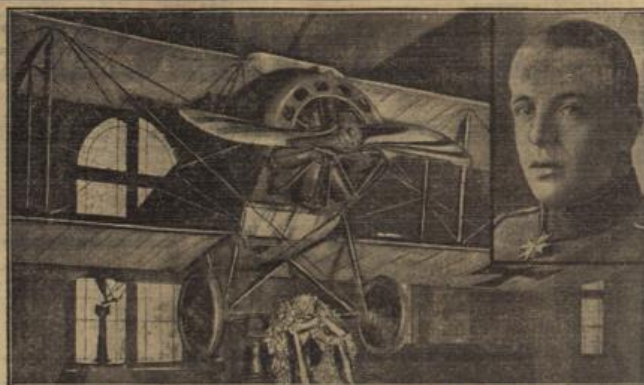
Gray Raines, die Mutter des einen der abgestürzten englischen Kämpferflieger, ist vollkommen zusammengebrochen, als man ihr die Nachricht vom Tod ihres James brachte. Es ist in der Tat eine entsetzliche Tragödie für diese Frau, die von 5 Söhnen durch die Flieger verloren hat. Tag und Nacht, schon Wochen vor dem Start, habe ich gehört. Ich habe alles gehört und ich mich auch durch die Sicherheit und Unbefangenheit meines Jungen nicht beirren lassen. Als er mir die Hand aus der Kabine des Flugzeuges zum Abschied reichte, wollte ich ihn zurückhalten. Aber eigentlich wäre es ja ein Verbrechen von mir gewesen, wenn ich ihn in diesen entscheidenden Stunden mit meinen Zweifeln umgeben hätte. Nun habe ich also doch Recht behalten, und nun ist also auch mein James von mir gegangen. Er ist der 5. den ich auf so tragische Weise verliere. Die beiden anderen sind als Kampfflieger buntjüng an der Front gefallen. Der nächste stürzte bei einem Notlandung ab. Kaum 10 Tage später brachten sie mir dann die dritte Trauerbotschaft; auch er, der 4., ist in seinem brennenden Flugzeug umgekommen, aus dem er sich durch den Abwurf nicht mehr retten konnte. Und nun hat auch James dieses gleiche Los teilen müssen.

Personen führt in eine Schafherde. Nach Mitteilung der Reichsbahnleitung führt am Freitagabend in der Nähe des Bahnhofs Ballkötter an der Straße Göttingenstraße ein Personenzug in eine Schafherde, die aus ihrer Hürde ausgebrochen war, hineingefahren. Etwa 60 Schafe wurden getötet.

Die erste lebende Erbsenbäuerin. Der erste Fall in Deutschland, daß eine lebende Frau Erbsenbäuerin geworden ist, hat sich jetzt in Ranten, Kreis Ostfriesland, ereignet. Das Erbsengericht in Celle hat entschieden, daß die erst 25 Jahre alte Verta Baumgart auf dem Hof ihrer Eltern als Erbsenbäuerin eingetragen wird. Durch eigene Tätigkeit und eigenes Vermögen hat die 25jährige den heruntergewirtschafteten Bauernhof wieder etwas hochgebracht. Auch ihr Vater, der Besitzer des Erbsengerichts, erklärte sie lobend an. Das Erbsengericht stellte jedoch die Bedingung, daß der minderjährige Sohn der verstorbenen Schafherde bei seiner Geschäftstätigkeit Erbsenbäuer wird.

Zum viertenmal Zwillinge. Besonders reichen Kinder haben hat die Familie des Landarbeiters Ruffe, vom Gut Wittenhof bei Weiskirchen. Zum viertenmal hat der Starbhart Zwillinge gebracht. Für die beiden neuen Erbsenbäuer haben der Reichsanwalt Adolf Hiltner und der preussische Ministerpräsident Göring die Ehrenpatenschaft übernommen. Der zukünftige Landrat überreichte den glücklichen Eltern die Gratulationsgelder.

Schriftsteller Arthur Rehbein verunglückt. Zwischen Cramnitz und Wollitz fuhr am Freitagabend ein Zug, in dem sich der unter dem Namen H. von Rhon bekannte Schriftsteller Professor Arthur Rehbein aus Berlin befand.



Zur Erinnerung an den deutschen Kampfflieger Oswald Boelcke.

Am 28. Oktober jährt sich der Todestag des deutschen Kampfflegers Oswald Boelcke, der im Alter von 25 Jahren nach der Beschießung seines Flugzeuges tödlich abstürzte. — Links sehen wir die Fokker-Kampfmaschine Hauptmann Boelckes, rechts ein Bildnis des im Jahre 1916 Verunglückten.

lin befand, in den Straßengraben. Der Dichter wurde durch die Windstöße geflüchtet und erlitt schwere Verletzungen im Gesicht und am Kopf.

Zugunfall bei Basel. In der Nähe des Bahnhofes Mittels (Kanton Basel-Land) ereignete sich am Donnerstag ein Zugunfall. Beim Rangieren wurde ein mit fünf beladener Güterwagen abgehoben. Der Wagen geriet in eine Weiche und blieb dort stehen. Der Schnellzug Genoa-Basel, der 6.10 Uhr den Bahnhof Mittels passierte, überfuhr den Güterwagen, der vollständig zertrümmert wurde. Die Maschine und fünf Wagen des Schnellzugs entgleisten. Durch den Zusammenstoß wurden die Schienen auf weite Strecken aufgerissen. Der Schaden ist sehr groß; Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

Polenmotiv rammt Arbeiterzug. Auf der im Bau befindlichen Eisenbahnlinie Warschau-Radom ramnte eine Lokomotive einen Arbeiterzug. 16 Arbeiter mußten verletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Unmittelbare Lebensgefahr besteht bei keinem Verletzten.

Explosion in einer polnischen Erdölraffinerie. In der Erdölraffinerie in Radomna bei Stanislaw brach Feuer aus, das erheblichen Sachschaden anrichtete. Durch die Explosion eines unterirdischen Gasbehälters wurden sechs Arbeiter schwer verletzt.

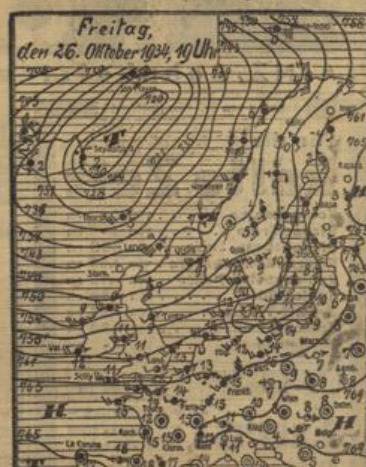
83 polnische Kommunisten verhaftet. In Tarnobrzeg hat die polnische Polizei eine größere kommunistische Organisation aus 83 Personen verhaftet.

Errichtung einer Schiffschraube in Moskau-Archangelst. Amlich wird mitgeteilt, daß die Regierung die Errichtung einer Schiffschraube in Moskau-Archangelst beschlossen hat. Der Wasserweg wird auf dem Moskauer nach Nord (früher Nischni-Komorsk) und von dort auf dem Seefahrtsweg nach den Nordwestküsten nach Archangelst führen. Die Länge dieser Schiffschraube beträgt etwa 3320 Kilometer. Die Schiffe werden für die Hin- und Rückfahrt insgesamt 27 Tage benötigen. Dieses Projekt stellt ein Experiment dar, da alle bisherigen Versuche der Einführung einer Schiffschraube von der Hauptstadt nach Archangelst stets gescheitert sind.

Ein Diamantenrauber in Chicago ausgeraubt. Vier Räuber überfielen in Chicago einen New Yorker Diamantenrauber, schlugen ihn mit einem Pistolenkolben nieder, schleppten ihn in einen Kraftwagen und fuhren davon. Unterwegs raubten sie ihm eine Schachtel mit ungefähren Diamanten im Werte von 50 000 Dollar und 500 Dollar Bargeld. Dann ließen sie ihn aus dem Wagen und fuhren das Weite.

Verhaftung. Wie aus Brewton (Alabama) gemeldet wird, fuhr vor dem dortigen Gefängnis etwa 30 Autos mobil vor. Die Insassen, etwa 100, führten das Gefängnis, umgeben von Wachen, ein Gefängnis zu öffnen, ergreifen den Gefangenen, einen Reger, und fuhren mit ihm davon. Man vermutet, daß der Reger nach Greenwood (Florida) gebracht worden ist, wo er einer Verhaftung unterzogen werden soll. Der Reger hatte nämlich ein junges weisses Mädchen in Greenwood erschlagen. Er war in Florida ins Gefängnis gebracht worden. Die Behörden fürchteten aber die Flucht der Gefangenen und brachten den Gefangenen heimlich nach Brewton.

Wetterbericht.



Zwischen Island und der kanadischen Küste liegt noch immer ein sehr kräftiger Sturmsattel, dessen Ausläufer weit südwärts bis auf das Festland reichen. Dagegen tritt sich das östliche Hochdruckgebiet bis nach Süd-Deutschland. Da dasselbe sich noch verstärkt, können die Tiefausläufer des nördlichen Wirbels seinen stärkeren Einfluß auf unser Wetter gewinnen.

Witterungsaussichten bis Sonntagabend: Etwas kühler, meist bewölkt, einzelne leichte Regenschauer, frische westliche Winde.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Normalstation beim Städt. Versuchsanstalt.)

Datum	26. Oktober 1934	27. Okt.
Ortszeit	7 Uhr 14 Uhr 21 Uhr 7 Uhr	
Lufttemperatur auf 5 und Normalhöhe ..	7.1 12.7 14.9 10.7	
Lufttemperatur (Gefühl) ..	7.4 12.7 14.9 9.4	
Relative Feuchtigkeit (Vormittag) ..	98 88 84 82	
Windrichtung und -stärke ..	SW 1 5 10 1	
Niederschlagshöhe (Millimeter) ..	— 0.2 0.1	
Wetter ..	wolfig leicht bewölkt bewölkt	bedeckt

26. Okt. 1934: Höchste Temperatur: 15.9

Temperatur der Temperatur: 11.5

27. Okt. 1934: Nächste Nachttemperatur: 9.0

Gesamtniederschlag am 26. Okt. 1934:

vermehrt — 10. 10 mm. nachmittags — 10. — 10 mm.



Weihnachts-
Handarbeiten
• OHNE UNKOSTEN.

wenn Sie die echten Plauener Spitzen sammeln, die unserer neuen MZ4 beiliegen. Aus ihnen lassen sich geschmackvolle Handarbeiten, der Stolz einer jeden Frau, herstellen und damit Freude und Überraschung bereiten

MZ4 ist in neuer Aroma-Mischung überall zu haben und kostet nur 3 $\frac{1}{3}$ Pfg.



Der offene Sonntag!

Das ist eine willkommene Möglichkeit für Sie, die außerordentlich große Auswahl meiner Herbst- und Winter-Kleidung für Herren u. Knaben — ohne jeden Kaufzwang — zu besichtigen! Sie werden sehen, daß meine Kleidung in jeder — auch in den niedrigen Preislagen — Qualitäts-Merkmale aufweist, die gerade die Grundbedingung für absolut vorteilhaften Einkauf bilden. Sie sollen nicht die billigste Kleidung kaufen, sondern die beste zum niedrigsten Preis! Getreu diesem Grundsatz führe ich nur Kleidungsstücke, für deren Wert u. einwandfreie Qualität ich voll u. ganz einstehen kann.

Morgen Sonntag
von 2 bis 6 Uhr
geöffnet!

WETTER-MANTEL

Loden-Mantel . . .	1490	1950	2450	28.-
Lack-Mantel . . .	975	1050	1250	145.-
Gummiblat-Mantel . . .	675	975	1450	1950
Gabardine-Mantel . . .	28.-	38.-	48.-	58.-

ULSTER-PALETOTS

die schicke und kleidsame Tail-
form, gediegene und flotte Muster

23.-	38.-	48.-	58.-	68.-
------	------	------	------	------

JOPPEN UND HOSEN

Winter-Loden-Joppen	675	875	1250	1950
Wind-Unter . . .	1975	25.-	38.-	45.-
Leder-Jacken . . .	28.-	38.-	48.-	58.-
Winter-Hosen . . .	550	725	950	1275

WINTER-ULSTER

aus haltbaren und modernen Stoffen, in
tadelloser Ausführung und Paßform

2950	38.-	48.-	58.-	68.-
------	------	------	------	------

MARENGO-PALETOTS

aus guten Marengo-Stoffen, die stets mo-
derne, zweifelhafte Form mit Samtkragen

28.-	38.-	48.-	58.-	68.-
------	------	------	------	------

HERREN-ANZÜGE

in der modernen einreihigen Form, aus
guten und strapazierfähigen Stoffen

28.-	38.-	48.-	58.-	68.-
------	------	------	------	------

LÖWENSTEIN

MAINZ, Bahnhofstraße 13, erster Stock, 1 Minute vom Hauptbahnhof

Sonntag von 3-7 Uhr geöffnet!

Für die kalte Zeit

Kohlenkasten . . .	von 1.-	an
Ofenschirme . . .	von 1.-	an
Ofenschirme, Stängel . . .	von 7.50	an
Eiserne Kohlenkasten . . .	von 1.95	an
Kohlenkasten-Roller . . .	von .75	an
Kohlenfüller . . .	von .50	an
Brikett-Träger . . .	von .95	an
Kohlenschaufeln . . .	von .20	an
Küchenlampen . . .	von 1.-	an

Verdunstrohre
für Heizkörper . . . von .30 an

Fürst

Spezialhaus
für Haus- und
Küchenbedarf!

Wiesbaden, Neugasse 11 — Telefon 27824

Durchgehend geöffnet!

Familien-Druckerei
jeder Art in kürzester Zeit

BACKHOCH Backpulver
das reinste, schmeckende, feinstkörnige Backpulver
für die gesamte Hauswirtschaft. Preis nur 6 Pf.
Erfolgreich in allen einschlägigen Geschäften.
Adalbert Kurth & Hohenberg, Frankfurt a. M. 47

Todesfälle in Wiesbaden.

Johannes Blatte, Kaufmann, 52 Jahre,
Scharnhorststraße 9, † 24. 10.
Georg Cammerer, Kaufmann, 64 Jahre,
Schmalbacher Straße 47, † 25. 10.
Hans Dörmann, Sohn des Arbeiters
Otto D., 1 1/2 Jahr, Adlerstr. 65, † 25. 10.
Hanna Elm, geb. Lang, 52 Jahre, Adolfs-
allee 24, † 25. 10.
Ida Kaiser, geb. Schulte, 89 Jahre,
Adolfstraße 44, † 25. 10.
Sofie Doerner, geb. Bohn, 69 Jahre,
Kurzemburgstr. 9, † 26. 10.

Strumpf- und Sport- Wolle

100 Gr. v. 65 Pf. an.

Pickert

Mauritiusstr. 12.



Wer dieses Zeichen führt!

Bei dem Tauf man die als gut und
sparsam anerkannten

Ofen und Herde für Union-Frisettes

F41

Verein für volksverständliche Gesundheitspflege

(Naturheilkunde) E. V., Wiesbaden

Am Montag, den 28. November 1934, 20 Uhr findet im Turnerheim
„Eintracht“, Hellmuthstraße, eine

außerordentliche Hauptversammlung

statt.
Tagesordnung: Endgültige Genehmigung der
neuen Satzungen; Wahl des Vorstandes; Verschiedenes.

Da zu einer Satzungsänderung, der Stimmen der Mitglieder
erforderlich sind, wird die Mitgliedschaft gebeten, vollzählig zu
erscheinen. Für den Fall, daß die Stimmen, die erforderlich sind,
nicht erreicht werden sollten, wird hiermit für denselben Tag und in
demselben Lokal eine neue außerordentliche Hauptversammlung auf
20.30 Uhr anberaumt, die unter allen Umständen beschlußfähig ist.
Der Vorstand: I. A. Würsig-Bormann. F464

Donnerstag vormittag 8 Uhr wurde mein geliebter Mann,
unser lieber, herzenguter Vater und Großvater

Herr Georg Cammerer

Inhaber der Oldenburgischen Kriegs-Verdienstmedaille
im Alter von 64 Jahren von seinem langen schweren Leiden
erlöst.

In tiefer Trauer:

Melanie Cammerer, geb. v. Scharowski

Georg Cammerer und Frau, Miele, geb. Ritz

Hildegard Sievers, geb. Cammerer

und Enkel Günther Sievers.

Wiesbaden (Schwallbacher Str. 47, I.), den 25. Oktober 1934.

Die Beerdigung findet Montag, nachm. 3 Uhr, von der
Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Von Beileidsbesuchen
bitten wir absehen zu wollen. 1792

Donnerstag abend 7 1/2 Uhr entschlief sanft nach
langem schwerem Leiden mein lieber Sohn, Bruder,
Schwager und Onkel

Herr Jakob Roßmann

im Alter von 53 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Julius Roßmann Wwe. und Kinder.

W.-Kloppenheim (Hofstadter Weg 2), 27. Oktober 1934.

Die Beerdigung findet Montag, den 29. Oktober,
nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Gustav Storch

sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 27. Oktober 1934.

Heute nacht entschlief infolge eines Schlaganfalles
unser Seniorchef

Herr Adolph Jacobi

im Alter von 83 Jahren.

Erschüttert stehen wir an seiner Bahre und gedenken
dankbar der großen Verdienste, die er sich in rastloser
Tätigkeit um das Wohl der Firma erworben hat.

Die Betriebsgemeinschaft der Firma

J. & G. Adrian

Geschäftsleitung und Gefolgschaft.

WIESBADEN, den 27. Oktober 1934.

Berichtigung.

Die Telefonnummer von Dr. med. Stumpf
Mainz ist nicht wie irrtümlich in unserer
Annonce angegeben 41483 sondern 42483
Annoncen-Expedition D. Frenz, Mainz

Bei Schlaflosigkeit

Herz- u. Nervenschwäche nehmen Sie unser bekanntes
natürliches Kraftmittel: **Energeticum**, Kräftiger
Herzkräuter, Wirkstoff: Spezia. Allen u. v.
KRÄUTER UND REFORM
W. Blumenthal, arabisches Virenschm., Marktstraße 10

Grabmal Kunst Alfred Grouth

Das bekannte ortsnähe Grabmal-
geschäft des guten Geschmacks
Bahnhofstraße 3, I, Fernsprecher 25927.
Sorgfältige fachmännische Bedienung.
Billigste Preise, da Lieferung direkt aus Werk am Odenwald
auch nach den Vorarten und nach auswärts

Für die uns beim Tode unseres
lieben Vaters erwiesene Teilnahme
danken wir herzlich.

Geschwister Thuring.

Im Oktober 1934.

Für die uns beim Heimgang unseres
lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme
sagen wir unseren herzlichsten Dank

Frau Johann Moog Wwe.

im Namen aller Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Yorkstr. 8.

Grave Haare

Haarfarbe-Wiederherstellung
Einfache Anwendung
Sichere Wirkung
Fl. 1.80 extra stark 2.50

Monopol-Parfümerie, Wilhelmstr.
Park, Zimmermann, Kirchstr.

Hühnerauger

beseitigt schmerzlos und
Lebewohl
die Pilasterbinde

Flügel

Blechdose (8 Pfaster) 68 Pf.
in Apotheken und Drogerien

Sicher zu haben: Central-
J. Lindner u. Sohn, Friedrich-
Drogerie Wllh. Machenheimer-
markting 1; Drogerie Minor, Sch-
bacher Str. Ecke Mauritius-
Nassovia-Drogerie, Kirchstr.
Germania-Drogerie Apoth.
zahl Nr. Rheinstraße 67; Dro-
gerie, Marktstraße 9; Dro-
J. Chr. Tauber, Ecke Markt-
Adelheidsstraße 34.



Noch fliegender als die Zahl der Betriebe sind die Angaben über die im Handwerk Tätigen. Nach vorläufiger Schätzung kommt man zu dem Ergebnis, daß in Alt-Mecklenburg rund 14 % aller Erwerbstätigen im Hand-

Das deutsche Handwerk wirbt

werft direkt — als Betriebsinhaber, Gesellen, Lehrlinge usw. — beschäftigt sind, während nach der neuesten, erst im August dieses Jahres veröffentlichten Reichshandwerksstatistik die im Handwerk Tätigen mit rund 3 400 000, das sind etwa 10 % der Erwerbstätigen im Reichsdurchschnitt, veranlagt werden.

Die Rückwirkungen der Wirtschaftsstruktur Wiesbadens.

Die günstigen Rückwirkungen der Wirtschaftsstruktur Alt-Wiesbadens, die neben dem Handwerk auch im übrigen fast reiflos von nichtindustriellen Faktoren bestimmt wird, sind bei manchen Gelegenheiten ganz offensichtlich in Erscheinung getreten. In den verflochten politischen Kampfkämpfen des parlamentarisch-demokratischen Systems konnte Wiesbaden immer als ruhige Stadt angesprochen werden. Der Kapitalismus des Kommunismus konnte hier im allgemeinen glücklicherweise nicht zu jenen zum Teil blutigen Ereignissen führen, wie wir sie in anderen deutschen Großstädten leider nur zu häufig beobachten konnten. Es fehlen in Wiesbaden eben die großen Massen der industriellen Arbeiterschaft, die für die extremen Linksparteien die willkommene Beute bedeuten. Soweit die Weststadt größere Industriebetriebe aufweisen kann, liegen die meisten außerhalb Alt-Wiesbadens, d. h. vorwiegend in Biedrig und Schierstein. Die Opelwerke in Rüsselsheim und die Vö. Farben in Höchst sind im wesentlichen die Tätigkeitsorte der hiesigen industriellen Arbeiterschaft.

Die wirtschaftlichen Rückwirkungen des fast handwerklichen Charakters der Wiesbadener Wirtschaftsstruktur sind zunächst unter dem Gesichtspunkte zu bewerten, daß das Handwerk weitest für mit dem Schicksal des Fremdenverkehrs verknüpft ist, als eine etwaige Industrie. Nehmen wir etwa an, die Opelwerke hätten ihre Fabriken

in Wiesbaden, so wäre die Lage der Wiesbadener Fremdenverkehrsgewerbe völlig belanglos für die Situation der Autoindustrie. Anders liegen die Dinge in bezug auf das Handwerk. Hier ist die unmittelbare Verknüpfung mit der Wirtschaftslage der Fremdenverkehrsgewerbe bedeutend inniger. Gerade in dieser Verknüpfung des Fremden-



Die Festplatte zum Tag des Deutschen Handwerks zeigt als Symbol das neue Abzeichen des Reichsstandes des Deutschen Handwerks, einen Hammer mit gekreuzten Eisenblättern und der Eichel.

verkehrs in Verbindung mit der übrigen Wirtschaftsstruktur unserer Stadt erblicken wir einen wesentlichen Grund für die Verzögerung der wirtschaftlichen Genesung Wiesbadens im Vergleich zu anderen Gebieten Deutschlands.

Werfen wir schließlich noch einen Blick auf die Aufgliederung der Handwerksbetriebe nach den einzelnen Branchen, so fällt zunächst der Anteil des Kleinhandels und des Gastgewerbes auf. Die Zahl der selbstständigen Herren- und Damen Schneider mit der Schneiderinnen außerordentlich hoch. Man muß hierbei berücksichtigen, daß ein Großteil dieser selbstständigen Schneider praktisch als Heimarbeiter für größere Betriebe zu werten sind. Sie mindert umfaßt diese Tätigkeit einen erheblichen Teil ihrer gesamten Wirksamkeit. Die Schuhmacherbetriebe leiden im Hinblick auf die fortschreitende Verbilligung fabrikmässig erzeugter Schuhe und den damit verbundenen Rückgang der Schuhreparaturen an Überlegung. Zum Teil gilt das auch von den Herrenschneidern mit steigender Zunahme der Selbstständigen und der Kreise, die sich die Haare von einem Familienmitglied schneiden lassen. Maler, Antreiber sowie Spengler und Schloßer sind im Verhältnis zum Bedarf ebenfalls stark vertreten.

Wir haben vor einigen Wochen auf die starke Zunahme der selbstständigen Gewerbetreibenden in Wiesbaden hingewiesen, die verursacht ist durch lange Arbeitslosigkeit. Ganz ähnlich die neuesten Tendenzen als sonstige erweisen, dürfen wir jetzt an einer Wende dieser Entwicklung sehen. So leitet Zeit haben die Gewerbeabmeldungen die Anmeldebücher vielfach im ein Bedeutendes überschritten. Das ist keineswegs als Rückgang der Bedeutung des Wiesbadener Handwerks zu werten, sondern deutet in erster Linie auf die Ausdehnung der Betriebe, deren Existenzfähigkeit von ihrer Geburt an stark in Frage gestellt war, und die durch ihr Eingehen lediglich beweisen, daß sie überflüssig sind.

Jakob Bender & Sohn

Neffelbeckstraße 14

Dachdeckermeister, F. 22191

Klarenthaler Straße 7

Wilhelm Wagner
Dachdeckermeister

Ausführung von Asphaltarbeiten

Schiersteiner Straße 5
Telephon 22203

Philipp Zerbe & Sohn
Maurermeister

WIESBADEN

Rüdesheimer Straße 42 • Tel. 23467

Ausführung aller

Maurer-, Eisenbeton-, Kunststein-,
Asphalt- und Isolierarbeiten

Carl Philipp
Kunst- und Bau-Schlosserei

Eisenkonstruktionen — Bronzearbeiten

Hellmundstr. 37 / Gegr. 1866 / Tel. 2809

Franz Klotz
Kupferschmiede Apparatebau Verleumd.

Werkstatt: Dotzheimer Straße 93a

Wohnung: Neffelbeckstr. 16 Tel. 2640

Wilhelm Hartmann
Dachdeckermeister

Adlerstr. 45 • Tel. 24807

OTT & Co.
Tüncher-, Maler- u. Stuckgeschäft

Platanenstraße 36 - F. 23359

Heinrich Doneder
Graveur

vorm. C. Hegamer, gegr. 1863

Emailschilder • Messingschilder

Sammlertempel

Webergasse 3, Hof Part.

Wihelm Deuser
Wiesbaden, Bertramstr. 8 Tel. 22009

Bauspenglerei und Installation

Dachpappen
und Teerprodukte

kaufen Sie am besten im
Spezialgeschäft
hier am Platz in jeder Menge
und Preislage
Blücherstr. 34 Tel. 24312
VATHAUER

Heinrich Sopp
Malermmeister

Wiesbaden

Sedanplatz 5 • Fernruf 25463

Chr. Breidert
Maler-, Tüncher- u. Stuckgeschäft

Wiesbaden, Herrngartenstr. 9

Telephon 28377

Graveur Sohns
Markstr. 12

Orden und Band-Dekorationen

Neuanfertigungen, Umänderung.

Marmor
Neulieferung Reparaturen

Aumüller

Zielering 13 - Telephon 21112

Marmor
Kitzinger u. Frochenhäuser

Neulieferung Dotzheimer Str. 84

Reparaturen Anruf: 23475

Werbe-Deutschland liefert schnell und gut

L. Schellberg'sche Holzschnitzerei

Wiesbadener Tagblatt

KARL SPITZ
BAUGESCHÄFT

Inh. Emil Spitz, Maurermeister

WIESBADEN

Seerabenstr. 23

Fernspr. 23395

AUGUST KÜHN
Schlosserei und Eisenkonstruktion

WIESBADEN

Feldstraße 19, Telephon 22341

PH. HÄUSER
FRIEDRICHSTR. 10, TEL. 26983

Güßlerei
Kunstgießerei
Galv. Anstalt

Wilhelm Lehna
Schlosserei • Eisenkonstruktion

Bronzearbeiten • Reparaturen jeder Art

Sedanstraße 9 Telephon 28514

Erkeranlagen, Badenumbauten

Markisen, Schaukästen etc.

Ausführung auch in Leichtmetallen:

„Alitol“ — „Duralumin“ usw.

WILHELM PRITZER
Gegr. 1877

Inh. F. & W. Pritzer, Grabenstr. 22

Fernspr. 27212

Bauspenglerei und Installation

WILHELM FALK
Zentralheizungs-Anlagen

Gutenbergstraße 4 - Tel. 21320

Oefen
Kohlenherde

Gasherde

Kesselföfen

F. Stoll

Hellmundstr. 33.

Das neue Wiesbaden
von Walter L. H. G. M. M. M.

Walter L. H. G. M. M. M.

erschaffen in unserem Werk

und in allen Buchhandlungen

2. Schellberg'sche Holzschnitzerei

Wiesbadener Tagblatt

Möbel
Wollen Sie Ihre Möbel

vom Fachmann

dann besuchen Sie am

Verkehrssonntag

das bekannte

MÖBELHAUS

Carl Klapper

nur Am Römertor

(Annahme von Ehescheidungen)

Auf Wunsch Anfertigung nach Angaben

Das Unterhaltungs-Blatt

Tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts

Nr. 296.

Donnerstag, 28. Oktober

1934.

Ein Mädchen fällt vom Himmel ***

ROMAN VON KATRIN HOLLAND

bung mit lebendem Propeller in diesem Gefährte gleich bedeutend mit lebendem Propeller.

Sie pfiff nicht einmal mehr. Sie blickte die Lippen hart zusammen. Kopf für — Kai — wie leicht war es nicht zu sein! Sie blickte die Lippen hart zusammen. Kopf für — Kai — wie leicht war es nicht zu sein! Sie blickte die Lippen hart zusammen. Kopf für — Kai — wie leicht war es nicht zu sein!

Waren dort nicht Häuser? Sie nahm das Glas weg und schenkte sich einen Schluck Wein. Sie blickte die Lippen hart zusammen. Kopf für — Kai — wie leicht war es nicht zu sein! Sie blickte die Lippen hart zusammen. Kopf für — Kai — wie leicht war es nicht zu sein!

Wie sie hinter der Schornsteinpfeife aufschaute, sah sie eine Frau in gelbem Mantel, die auf sich zukam. Sie warf beide Arme in die Luft und schrie: „Mutter! Mutter!“ Sie blickte die Lippen hart zusammen. Kopf für — Kai — wie leicht war es nicht zu sein! Sie blickte die Lippen hart zusammen. Kopf für — Kai — wie leicht war es nicht zu sein!

Camilla hatte sich schnell heraus, um das Schicksal der Frau zu erfahren. Sie blickte die Lippen hart zusammen. Kopf für — Kai — wie leicht war es nicht zu sein! Sie blickte die Lippen hart zusammen. Kopf für — Kai — wie leicht war es nicht zu sein!

Camilla ging zurück und holte aus der Seitenwand der Schornsteinpfeife eine kleine Leuchte heraus. Sie blickte die Lippen hart zusammen. Kopf für — Kai — wie leicht war es nicht zu sein! Sie blickte die Lippen hart zusammen. Kopf für — Kai — wie leicht war es nicht zu sein!

Der Schornsteinpfeife war eine kleine Leuchte. Sie blickte die Lippen hart zusammen. Kopf für — Kai — wie leicht war es nicht zu sein! Sie blickte die Lippen hart zusammen. Kopf für — Kai — wie leicht war es nicht zu sein!

Ein kleiner Wind pfiff durch das Gitter, machte seine Finger klappen und das Gitter schloß sich. Sie blickte die Lippen hart zusammen. Kopf für — Kai — wie leicht war es nicht zu sein! Sie blickte die Lippen hart zusammen. Kopf für — Kai — wie leicht war es nicht zu sein!

Ein kleiner Wind pfiff durch das Gitter, machte seine Finger klappen und das Gitter schloß sich. Sie blickte die Lippen hart zusammen. Kopf für — Kai — wie leicht war es nicht zu sein! Sie blickte die Lippen hart zusammen. Kopf für — Kai — wie leicht war es nicht zu sein!

17. Fortsetzung.
Michael, dachte sie, als die Maschine sich vom Boden hob, und die letzten Abstände zwischen den Fingern der Hände sich vergrößerten, dachte sie, als die Maschine sich vom Boden hob, und die letzten Abstände zwischen den Fingern der Hände sich vergrößerten.

Das war ein seltsamer Anblick. Sie blickte die Lippen hart zusammen. Kopf für — Kai — wie leicht war es nicht zu sein! Sie blickte die Lippen hart zusammen. Kopf für — Kai — wie leicht war es nicht zu sein!

Die Maschine hob sich vom Boden. Sie blickte die Lippen hart zusammen. Kopf für — Kai — wie leicht war es nicht zu sein! Sie blickte die Lippen hart zusammen. Kopf für — Kai — wie leicht war es nicht zu sein!

Die Maschine hob sich vom Boden. Sie blickte die Lippen hart zusammen. Kopf für — Kai — wie leicht war es nicht zu sein! Sie blickte die Lippen hart zusammen. Kopf für — Kai — wie leicht war es nicht zu sein!

Die Maschine hob sich vom Boden. Sie blickte die Lippen hart zusammen. Kopf für — Kai — wie leicht war es nicht zu sein! Sie blickte die Lippen hart zusammen. Kopf für — Kai — wie leicht war es nicht zu sein!

Die Maschine hob sich vom Boden. Sie blickte die Lippen hart zusammen. Kopf für — Kai — wie leicht war es nicht zu sein! Sie blickte die Lippen hart zusammen. Kopf für — Kai — wie leicht war es nicht zu sein!

Die Maschine hob sich vom Boden. Sie blickte die Lippen hart zusammen. Kopf für — Kai — wie leicht war es nicht zu sein! Sie blickte die Lippen hart zusammen. Kopf für — Kai — wie leicht war es nicht zu sein!

Die Maschine hob sich vom Boden. Sie blickte die Lippen hart zusammen. Kopf für — Kai — wie leicht war es nicht zu sein! Sie blickte die Lippen hart zusammen. Kopf für — Kai — wie leicht war es nicht zu sein!

Die Maschine hob sich vom Boden. Sie blickte die Lippen hart zusammen. Kopf für — Kai — wie leicht war es nicht zu sein! Sie blickte die Lippen hart zusammen. Kopf für — Kai — wie leicht war es nicht zu sein!

Wissenschaftliches Zahlen-Mysterium.

Der bekannte holländische Mathematiker Simon Stevin hat in einem Aufsatz, den er in der Zeitschrift „Nieuw Archief voor Wiskunde“ veröffentlicht hat, die Aufmerksamkeit auf die Tatsache gelenkt, daß die Summe der ersten n natürlichen Zahlen gleich der Summe der ersten n Quadratzahlen ist.

Der berühmte Gelehrte Simon Stevin hat in einem Aufsatz, den er in der Zeitschrift „Nieuw Archief voor Wiskunde“ veröffentlicht hat, die Aufmerksamkeit auf die Tatsache gelenkt, daß die Summe der ersten n natürlichen Zahlen gleich der Summe der ersten n Quadratzahlen ist.

Die Wissenschaftler haben in der letzten Zeit viel über die Summe der ersten n natürlichen Zahlen nachgedacht. Sie haben festgestellt, daß die Summe der ersten n natürlichen Zahlen gleich der Summe der ersten n Quadratzahlen ist.

Die Wissenschaftler haben in der letzten Zeit viel über die Summe der ersten n natürlichen Zahlen nachgedacht. Sie haben festgestellt, daß die Summe der ersten n natürlichen Zahlen gleich der Summe der ersten n Quadratzahlen ist.

Die Wissenschaftler haben in der letzten Zeit viel über die Summe der ersten n natürlichen Zahlen nachgedacht. Sie haben festgestellt, daß die Summe der ersten n natürlichen Zahlen gleich der Summe der ersten n Quadratzahlen ist.

Die Wissenschaftler haben in der letzten Zeit viel über die Summe der ersten n natürlichen Zahlen nachgedacht. Sie haben festgestellt, daß die Summe der ersten n natürlichen Zahlen gleich der Summe der ersten n Quadratzahlen ist.

Die Wissenschaftler haben in der letzten Zeit viel über die Summe der ersten n natürlichen Zahlen nachgedacht. Sie haben festgestellt, daß die Summe der ersten n natürlichen Zahlen gleich der Summe der ersten n Quadratzahlen ist.

Die Wissenschaftler haben in der letzten Zeit viel über die Summe der ersten n natürlichen Zahlen nachgedacht. Sie haben festgestellt, daß die Summe der ersten n natürlichen Zahlen gleich der Summe der ersten n Quadratzahlen ist.

Die Wissenschaftler haben in der letzten Zeit viel über die Summe der ersten n natürlichen Zahlen nachgedacht. Sie haben festgestellt, daß die Summe der ersten n natürlichen Zahlen gleich der Summe der ersten n Quadratzahlen ist.

Die Wissenschaftler haben in der letzten Zeit viel über die Summe der ersten n natürlichen Zahlen nachgedacht. Sie haben festgestellt, daß die Summe der ersten n natürlichen Zahlen gleich der Summe der ersten n Quadratzahlen ist.

Die Wissenschaftler haben in der letzten Zeit viel über die Summe der ersten n natürlichen Zahlen nachgedacht. Sie haben festgestellt, daß die Summe der ersten n natürlichen Zahlen gleich der Summe der ersten n Quadratzahlen ist.

Die Wissenschaftler haben in der letzten Zeit viel über die Summe der ersten n natürlichen Zahlen nachgedacht. Sie haben festgestellt, daß die Summe der ersten n natürlichen Zahlen gleich der Summe der ersten n Quadratzahlen ist.

Die Wissenschaftler haben in der letzten Zeit viel über die Summe der ersten n natürlichen Zahlen nachgedacht. Sie haben festgestellt, daß die Summe der ersten n natürlichen Zahlen gleich der Summe der ersten n Quadratzahlen ist.

Die Wissenschaftler haben in der letzten Zeit viel über die Summe der ersten n natürlichen Zahlen nachgedacht. Sie haben festgestellt, daß die Summe der ersten n natürlichen Zahlen gleich der Summe der ersten n Quadratzahlen ist.

Die Wissenschaftler haben in der letzten Zeit viel über die Summe der ersten n natürlichen Zahlen nachgedacht. Sie haben festgestellt, daß die Summe der ersten n natürlichen Zahlen gleich der Summe der ersten n Quadratzahlen ist.

Die Wissenschaftler haben in der letzten Zeit viel über die Summe der ersten n natürlichen Zahlen nachgedacht. Sie haben festgestellt, daß die Summe der ersten n natürlichen Zahlen gleich der Summe der ersten n Quadratzahlen ist.

Die Wissenschaftler haben in der letzten Zeit viel über die Summe der ersten n natürlichen Zahlen nachgedacht. Sie haben festgestellt, daß die Summe der ersten n natürlichen Zahlen gleich der Summe der ersten n Quadratzahlen ist.

Die Wissenschaftler haben in der letzten Zeit viel über die Summe der ersten n natürlichen Zahlen nachgedacht. Sie haben festgestellt, daß die Summe der ersten n natürlichen Zahlen gleich der Summe der ersten n Quadratzahlen ist.

Die Wissenschaftler haben in der letzten Zeit viel über die Summe der ersten n natürlichen Zahlen nachgedacht. Sie haben festgestellt, daß die Summe der ersten n natürlichen Zahlen gleich der Summe der ersten n Quadratzahlen ist.

Die Wissenschaftler haben in der letzten Zeit viel über die Summe der ersten n natürlichen Zahlen nachgedacht. Sie haben festgestellt, daß die Summe der ersten n natürlichen Zahlen gleich der Summe der ersten n Quadratzahlen ist.

